Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend mit der Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition 1 Mk., ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfge., bei den Postanstalten incl. Abtraggebühr 1 Mk. 18 Pfge. vierteljährlich. — Gebühren für Auskunftserteilung oder Offertenbeförderung 25 Pfge.

Anzeigen werden die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg., auswärtige mit 15 Pfg., Reklamen die Petitzeile mit 25 Pfge. berechnet und für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 10 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 10 Uhr erbeten.

Postzeitungs-Preisliste Seite 266.

Zweiundvierzigster Jahrgang. — Fernsprecher 224.

Nr. 87. | Verantwortlich für den politischen und übrigen redaktionellen Teil: Karl Opitz, für den Reklamen- und Inseraten-Teil: Paul Gollasch. | **Namslau, Sonnabend, den 8. November** | Druck, Verlag und Expedition: Firma Oskar Opitz, Namslau. | **1913.**

Zum Thronwechsel in Braunschweig.

Zu den Festlichkeiten in Braunschweig wird berichtet: Montag abends fand im Hoftheater eine Galavorstellung statt; gegeben wurde der dritte Akt der „Meistersinger“ mit dem Vorspiel zum ersten Akt. Das Herzogspaar wurde beim Erscheinen in der Hofloge mit stürmischen Kundgebungen begrüßt. Nach der Vorstellung machten der Herzog und die Herzogin eine Rundfahrt durch die Stadt zur Besichtigung der Illumination. Die nationalen Vereine, studentischen Korporationen usw. veranstalteten zu Ehren des Herzogpaares einen Fackelzug, dessen Aufmarsch auf dem Großen Schloßplatz nahezu eine Stunde in Anspruch nahm. Unter Leitung des Hofmusikdirektors Clarus brachte die Sängerschaft Braunschweigs die Chöre „Mein Herz, tu dich auf“ und den „Weihegesang“ von Abt zum Vortrag. Hierauf hielt Bürgermeister von Frankenberg eine Ansprache an das Herzogspaar. Er brachte zunächst im Namen der Braunschweiger Bürger und Studierenden einen treu gemeinten Willkommensgruß dar. Mit der jubelnden Freude vereine sich das herzliche Vertrauen, das die Bevölkerung dem Herzogspaare entgegenbringe. „Wir bauen“, so fuhr er fort, „zuversichtlich darauf, daß Euere Königliche Hoheit die Regierung als deutscher Fürst mit den edelsten, besten Absichten angetreten haben, und wir Bürger geloben, stets in Untertanentreue diese Absichten mit unseren besten Kräften zu unterstützen. Das braunschweigische Land, alter deutscher Boden, ist bereit, aus der Hand des Herzogs gute Saat zu empfangen. Möge sie unter der Sonne des Friedens, dessen sich das ganze Deutsche Reich erfreut, aufgehen, blühen und gedeihen. Jeder Friedensstörer aber, jeder Außenstehende, der Unkraut unter diese Saat streuen möchte, soll fern von uns bleiben und möge keinen Gegensatz zwischen Fürst und Volk wachzurufen sich bemühen. Auch Ihnen, durchlauchtigste Frau Herzogin, schlagen unsere Herzen mit Verehrung und Vertrauen entgegen. Wir erblicken in Euerer Königlichen Hoheit den zukünftigen Hort aller Bestrebungen menschenfreundlicher Fürsorge, wie dies von Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer erlauchten Mutter, überall in deutschen Gauen bekannt ist. Wir wünschen Ihnen an der Seite Ihres hohen Gemahls eine glückliche, reichgesegnete Zukunft.“ In das Hoch auf das Herzogspaar stimmte das zahlreiche Publikum stürmisch ein. Mit dem Niederländischen Dankgebet schloß die Feier. — Am Dienstag vormittag fand Festgottesdienst im Dom statt, zu welchem die Geistlichkeit, die Spitzen der Behörden, die Hofstaaten und das Offizierkorps erschienen waren. Der Herzog und die Herzogin wurden am Portal des Domes vom Hofprediger D. v. Schwartz und den Hofstaaten empfangen und nach ihren Plätzen vor dem Altar geleitet. Die Festpredigt hielt Hofprediger D. v. Schwartz.

Die amtlichen Braunschweigischen Anzeigen bringen folgenden Erlaß des Herzogs Ernst August zur Kenntnis: „Anläßlich der Thronbesteigung sind Mir und der Herzogin, Meiner Gemahlin, aus allen Teilen der Bevölkerung, von Stadt- und Landgemeinden, von Vereinen und Privatpersonen, Glück- und Segenswünsche in der herzlichsten Form und in solchem Maße zugegangen, daß es Uns unmöglich ist, jedem Einzelnen dafür zu danken wie Wir gern möchten. Es bleibt uns daher nur dieser Weg, allen Beteiligten ebenso herzlich wie aufrichtig Unsern Dank zu sagen. Der Uns von dem Augenblick des Betretens braunschweigischen Bodens und beim Einzuge in Unsere Haupt- und Residenzstadt von allen Schichten der Bevölkerung bereitete überaus herzliche und festliche Empfang hat Unseren Herzen außerordentlich wohlgetan. Hocherfreut und tiefbewegt sprechen Wir hierfür der gesamten Bevölkerung Unseres lieben Herzogtums Unseren wärmsten Dank aus. Braunschweig, den 3. November 1913. Ernst August.“

Im Landtag wurde am Dienstag zunächst die Vereidigung der Mitglieder auf den Herzog und seine Thronerben vorgenommen. Zu der Anfrage, ob eine Antwort auf die Thronrede erteilt werden soll, stellte der Präsident namens der Staatsrechtlichen Kommission eine Resolution zur Abstimung, die besagt, die Landesversammlung nehme in innerster Befriedigung von dem Inhalt des landesfürstlichen Patents vom 1. d. Mts. Kenntnis, gedenke dankbar der hochherzigen Entschlüsse Seiner Majestät des Kaisers, Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland sowie der selbstlosen Bemühungen Seiner Hoheit des Herzogs von Mecklenburg, durch deren gemeinsames Zusammenwirken die das Land hoch beglückende Regelung seiner Geschicke erreicht worden ist. Mit nicht geringerer Befriedigung begrüßt die Landesversammlung die Thronrede und die darin zum Ausdruck gelangende Auffassung von der hohen Bedeutung des Herrscherberufes und spricht ihre Bereitwilligkeit aus, in treuer Mitarbeit mit dem angestamten Landesfürsten das Wohl des Landes zu fördern. Nach Annahme dieser Resolution verlas der Präsident ein höchstes Dekret, durch das der außerordentliche Landtag geschlossen wird. In das Hoch auf den Herzog, das der Präsident ausbrachte, stimmten die Anwesenden begeistert ein.

Die Königsproklamation.

Die Proklamation des Königs Ludwig III. hat nach der „Post“ folgenden Wortlaut:

Ludwig III., von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und Schwaben usw. Bayerns Herrscherhaus und Volk empfinden seit mehr als 27 Jahren mit tiefer Betrübnis, daß Seine Majestät König Otto durch schwere Krankheit an der Regierung verhindert ist. Die Art des Leidens, von dem unser vielgeliebter Herr Vetter seit vielen Jahren befallen ist, schließt jede Möglichkeit einer Besserung aus.

Die ernste Sorge um das Wohl des Landes hat uns zu dem schweren Entschluß bestimmt, auf Grund der Verfassung die Regentschaft für beendigt und den Thron als erledigt zu erklären. Hiermit ist die Thronfolge eröffnet und die Krone des Königreiches Bayern uns als dem Nächstberufenen nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatisch-linearischen Erbfolge zugefallen. Wir haben daher als König die Regierung des Landes angetreten und von dem uns von Gottes Gnaden zukommenden Königlichen Rechte vollen Besitz ergriffen.

Den in der Verfassungsurkunde bestimmten Eid werden wir in Gegenwart der Staatsminister, der Mitglieder des Staatsrates und der Abordnung der beiden Kammern des Landtages alsbald leisten.

Von dem verfassungsmäßigen Rechte, die während der Reichsvermesung vollzogenen Besetzungen erledigter Aemter zu widerrufen, mache ich keinen Gebrauch, vielmehr verleihen wir allen Ernennungen von Beamten während der Regentschaft hiermit unsere königliche Bestätigung.

Wir verordnen, daß sämtliche Stellen und Behörden im Königreich die amtlichen Bescheide von nun an in unseren königlichen Namen ausfertigen und halten uns gerne versichert, daß unsere Beamten getreulich wie bisher ihre Aufgaben wahrnehmen werden. Unserem Heere entbieten wir unseren königlichen Gruß in der festen Ueberzeugung, daß es in unerschütterlicher Treue und erprobter Tapferkeit allezeit zu seinem obersten Kriegherrn stehen wird. Zu allen Angehörigen unseres Erblandes vertrauen wir, daß sie uns in unwandelbarer Treue anhängen und alle Pflichten gegen uns als ihren rechtmäßig angestammten Landesherrn und von Gott gesetzten König erfüllen, wogegen wir sie unserer huldvollen Gesinnung versichern. Das bayerische Volk hat von jeher unserem Königshause, das mit ihm durch ein geheiligtes Treueverhältnis verbunden ist, hingebende Anhänglichkeit bewiesen. Wir erblicken darin eine sichere Gewähr, daß die Liebe des Volkes, die wir als ein kostbares Kleinod von unseren Vorfahren überkommen haben, auch fernerhin unser Wirken geleiten werde, das auf das Wohl des geliebten Vaterlandes, auf sein Blühen und Gedeihen gerichtet ist.

In gläubigem Ausblick zu Gott, dessen gnädige Hand Bayern bisher geführt hat, erflehen wir des Allmächtigen Segen und Beistand.

Gegeben in unserer Haupt- und Residenzstadt München den 5. November 1913.

Ludwig.

Gegengezeichnet: Dr. Frhr. v. Hertling, Dr. Frhr. v. Soden-Fraunhofen, v. Thelemann, v. Breuning, v. Seidlein, Dr. v. Knilling, Frhr. v. Kreß, auf Allerhöchsten Befehl der Ministerialrat im Kgl. Staatsministerium des Innern Knoezinger.

Die Sitzung im Landtage.

Zu Beginn der heutigen Sitzung der Kammer

Zur Höhe.

Roman von Elsbeth Borchart.

(15. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Einige Gondeln schaukelten in der Mitte des Sees auf den Fluten, und hier und da wurde ein Jodler laut.

Berauschend ist solche Mondnacht am Vierwaldstättersee. Wie mit Zauberfäden umspinnt sie die Seele.

Ein Boot mit einem Insassen teilte die Wellen. An der Terrasse des Hotels, die gerade unter Isas Fenster lag, zog es langsam vorüber und mit den Ruderschlägen vermischte sich ein melodischer Gesang.

Eine Baritonstimme von jenem bestrickenden Klang, wie er nur dem italienischen Volke eigen ist, sang die altbekannte italienische Volksweise;

„Sul mare lucica
L'astro d'argento,
Placida è l'onda,
Prospero è il vento;
Venite all' agile
Barchetta mia,
Santa Lucia, Santa Lucia“,
(„Ueber dem Meer glänzt
Das silberne Gestirn;
Die Welle ist still,
Günstig weht der Wind;
Komm' in meinen stillen Kahn
Santa Lucia, Santa Lucia.“)

„Isa, bist Du noch auf?“ rief Frau Renatus aus dem nebenanliegenden Zimmer.

Isa schloß das Fenster, ging zu ihrer Mutter und beugte sich über sie.

„Ja, Mutti, ich stand am Fenster und sah hinaus. Ich bin nie eine Mondscheinprinzessin gewesen, aber heute konnte ich mich von dem Anblick der mondbeschienenen Landschaft nicht losreißen. Traumhaft schön war es. Dazu der Jodler auf dem Wasser aus der Ferne und zuletzt — das „Santa Lucia“ — hast Du es gehört?“

Ja, ich hörte es. Doch nun wird es auch für Dich Zeit sein — geh zu Bett, mein Kind; morgen ist auch noch ein Tag. — Gute Nacht.“

„Gute Nacht, Mutti.“

Isa ging zu Bett, ohne Licht anzuzünden.

Draußen klang die letzte Strophe:

„Or, che tardate? (Nun, was zögerst Du?)
Venite all' agile
Barchetta mia
Santa Lucia, Santa Lucia“.

Als Isa mit ihrer Mutter am nächsten Morgen den Speisesaal betrat, fanden sie zwei Damen neben den bekannten Lehrerinnen sitzen, eine ältere und eine jüngere, anscheinend Mutter und Tochter.

Sie waren schwarz gekleidet und man hätte sie für Trauernde halten können, wenn das Kleid nicht am Halsausschnitt durch einen schmalen weißen Kragen verziert und mit einer goldenen Brosche geschlossen worden wäre. Die ältere, die Mutter, war eine schmächtige kleine Dame mit einem sorgenvollen Gesichtsausdruck und einem bekümmerten Blick, der von Zeit zu Zeit verstohlen die Tochter streifte. Die letztere saß stumm und teilnahmslos neben den beiden Lehrerinnen, die sich vergebens bemühten, sie aus der Versunkenheit zu reißen. Auf ihren blassen, nicht unschönen Zügen lag eine tiefe Schwermut. Die Augen blickten ernst und sinnend in die Ferne, als suchten sie dort etwas Verlorenes, der Geist schien entrückt zu sein.

Beim ersten Sehen machte sie auf jeden einen hochmütigen, abstoßenden Eindruck, doch als Isa in diese traurigen, schwermütigen Augen sah, wurde sie von heißem Mitleid ergriffen, war es ein körperliches Leid oder hatte ein Seelenschmerz seine Nunen in dieses junge Antlitz gegraben?

Die Lehrerinnen, die sich mit den Fremden schon bekannt gemacht hatten, stellten vor, und als die ältere Dame, eine Frau Konsul Brandis aus Berlin, hörte, daß Frau Renatus und Isa ebenfalls aus Berlin waren, begrüßte sie diese als ihre Landsmänninnen besonders erfreut und liebenswürdig. Der Anknüpfungspunkt war somit gefunden, das heißt bei den älteren Damen. Fräulein Helene Brandis hatte nur bei Nennung des Namens Renatus flüchtig in Isas Gesicht gesehen, sich kaum merklich verbeugt und saß nun wieder schweigend vor ihrer Tasse Tee.

Käte Rönne, eine der beiden Lehrerinnen, schlug vor, den Weg nach Morschach und Axenstein, der nicht sonderlich anstrengt und auch nicht allzu lang war, zu machen. Frau Renatus lehnte das für ihre Person ab, da sie sich noch ermüdet fühlte, redete jedoch Isa, die ihr durchaus Gesellschaft leisten wollte, dringend zu, sich daran zu beteiligen. Sie sei ja in der liebenswürdigen Gesellschaft von Frau Brandis, und außerdem wolle sie ja heute noch an Axel schreiben; „der liebe Junge“ wartete gewiß schon mit Sehnsucht darauf.

So entschloß sich Isa, mitzugehen. Auch Fräulein Helene Brandis hatte man dazu zu bestimmen gewußt, nachdem deren Mutter gebeten, man möchte sich ihrer Tochter ein wenig annehmen. Der Arzt hatte ihr nun einmal das Bergsteigen verordnet und sie selbst fühlte sich zu schwach, ihre Tochter zu begleiten.

Während sich das vierblättrige Kleeblatt auf den Weg machte, saßen Frau Renatus und Frau Brandis auf der Terrasse am See und plauderten. Sie hatten sich schnell zueinander gefunden. Der gemeinsame Wohnort, einige gemeinsame Bekannte und das Bedürfnis der älteren und schwächlicheren Frau Brandis, sich jemand anzuschließen, hatte das schnelle Vertrautwerden bewirkt.

Die vier jungen Damen hatten unterdes das Hotel verlassen, und als sie gerade im Begriff waren, rechts ab in die Axenstraße zu biegen, sahen sie eine bekannte Gestalt auf sie zukommen.

Käte Rönnes Gesicht wurde plötzlich wie mit Blut übergossen, und sie griff nach Isas Hand.

„Was haben Sie?“ fragte Isa.

„Bardini!“ hauchte Käte nur und zeigte mit den Augen nach der Richtung geradeaus.

Isa folgte der Weisung. Es war wirklich Bardini.

Nun hatte ihn auch die „Wissenschaftliche“, wie man sie zum Unterschiede von ihrer Freundin, der technischen Lehrerin, nannte erkannt.

„Wo kommen Sie denn schon so früh her?“ rief sie ihm zu.

Bardini näherte sich, respektvoll grüßend.

Jetzt stand er vor den Damen und verbeugte sich vor jeder einzelnen. Ein flüchtiger Blick streifte die Fremde und blieb dann auf Isa haften.

„Wo ich komme her?“ fragte er in seinem gebrochenen Deutsch, während es in seinen Augen aufblitzte. „Von ein Spaziergang auf die Achsenstraß —“

„Wirklich schon? — Ei, ei,“ neckte die Wissenschaftliche. „Dann machen Sie dem berühmten Dolce far niente Ihres Volkes keine Ehre, oder — sollten Sie nicht weit gewesen sein?“

Bardini lachte, ein melodisches Lachen, hinter dem sich ein wenig Verlegenheit verbarg, denn Isas klare Augen ruhten auf ihm.

„Sie haben recht, Signorina, weit war ich nicht — offen gesagt — es war mir zu langweilig allein, darum — habe ich — umgewendet.“

„Das war das Schlaueste, was Sie tun konn-

der Abgeordneten überreichte Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Hertling dem Präsidenten der Kammer ein Schriftstück mit dem Ersuchen, es sofort zur Kenntnis des Hauses zu bringen. (Das Haus hat sich erhoben, es herrscht lautlose Stille.) Der Präsident, Dr. v. Orterer verliest dann folgendes Allerhöchstes Schreiben:

„Seine Majestät König Otto waren schon bei Anfall der Krone durch schweres Leiden gehindert, die Regierung des Landes zu übernehmen. Während der nun 27jährigen Regentschaft ist eine Besserung des Leidens nicht eingetreten. Es besteht auch keinerlei Aussicht, daß Seine Majestät jemals regierungsfähig werde. Gemäß Titel 2 § 21 der Verfassungsurkunde des Königreichs Bayern vom 26. Mai 1818 in der Fassung des Gesetzes vom 4. November 1913 erklären wir hiermit die Regentschaft für beendet und den Tron als erledigt. Wir beauftragen unser Gesamtministerium, dem gegenwärtig versammelten Landtage die Gründe, aus denen sich die dauernde Regierungsunfähigkeit Seiner Majestät des Königs ergibt, zur Zustimmung anzuzeigen.

Gegeben München, den 5. November 1913.

Ludwig, Prinz von Bayern,
des Königreichs Bayern Verweser."

Es folgen die Gegenzeichnungen sämtlicher Staatsminister.

Der Präsident verliest hierauf den Wortlaut der bereits mitgeteilten Proklamation des Königs Ludwig III., die auf einer Extrausgabe der „Bayerischen Staatszeitung", in blauem Letterndruck hergestellt, im Saale an die Abgeordneten verteilt wird. Weiter teilte der Präsident mit, daß an das Kammerpräsidium unterm 5. November folgende Vorlage des Gesamtstaatsministeriums gerichtet wurde:

Se. Maj. der König haben geruht, das Gesamtstaatsministerium zu beauftragen, dem Landtage die Gründe, aus denen sich die dauernde Regierungsunfähigkeit Sr. Maj. des Königs ergibt, zur Zustimmung anzuzeigen. Wir beehren uns daher, dem Landtage, und zwar zunächst der Kammer der Abgeordneten, drei ärztliche Gutachten vom 25. Oktober 1886 und vom 25. Oktober und 1. November 1913, und zwar in Urschrift mitzuteilen und den Antrag zu stellen, der Landtag wolle anerkennen, daß am 4. November die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die Beendigung der Regentschaft bestanden haben."

Präsident Dr. von Orterer wandte sich dann mit folgenden persönlichen Worten an die Abgeordneten:

Meine Herren! Sie haben die außerordentlich bedeutsamen Mitteilungen der Königlichen Staatsregierung und die Proklamation Sr. Majestät Unseres allergnädigsten Königs Ludwig III. vernommen. Habemus regem! Es trifft sich gut und glücklich, daß der Versammlung der Abgeordneten des bayrischen Volkes zuerst die Gelegenheit zur Huldigung gegenüber dem Landesherrn geboten wird. Sie sei kurz in treu bayrischer Art dargebracht, indem ich Sie bitte, meine Herren, zum Ausdruck unserer unwandelbaren Treue und der ehrerbietigsten Ergebenheit und unserer innigen Liebe und Anhänglichkeit an unseren allergnädigsten Herrn und König mit mir aus vollem Herzen, daß es in allen Gauen unseres geliebten bayrischen Landes laut und allseitig widerhallt, einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät unser vielgeliebter König Ludwig III., er lebe hoch!"

Laut und getragen von freudiger Begeisterung erscholl das brausende Hoch durch den Saal. Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Kurz darauf wurde die bayerische Flagge aufgezogen, und überall in den Straßen wurde die Proklamation angeschlagen, um die sich zahlreiche Gruppen drängten. Die Königsstandarte wehte kurz nach 9 Uhr seit langer Zeit zum ersten Male wieder auf der Königlichen Residenz.

Die Landeshuldigung im Thronsaale der Residenz findet am Mittwoch, den 12. November, statt.

König Ludwig III. hat kurz nach 9 Uhr sämtlichen Bundesfürsten telegraphisch die Annahme der neuen Würde bekanntgegeben. Ebenso hat die Bayerische Staatsregierung sämtlichen auswärtigen Regierungen die Thronbesteigung des Königs notifiziert.

Aus Anlaß der Thronbesteigung hat König Ludwig III. eine umfassende Amnestie sowohl für Zivil- wie für Militärpersonen erlassen.

Heute abend 5 Uhr findet eine öffentliche Festsitzung der beiden städtischen Kollegien statt.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern veröffentlicht einen königlichen Erlaß, in dem es heißt:

„Wir tun kund und zu wissen, daß durch unsere Erklärung von heute, wodurch Wir die Regentschaft für beendigt und die Regierung als König angetreten haben, der Titel und die Ehrenrechte Sr. Majestät des Königs Otto nicht berührt worden sind. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt am 5. 11. 1913. Ludwig."

Gegengezeichnet vom gesamten Staatsministerium.

Die Thronbesteigung des Königs Ludwig III. von Bayern.

München, 5. November. Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde vom Prinzregenten Ludwig von Bayern die Regentschaft für beendet und der Thron für erledigt erklärt. Damit wird der Thron frei und fällt ihm als König Ludwig III. zu. Dies wurde sofort durch eine feierliche königliche Kundgebung bekanntgegeben. Die Proklamation erfolgte durch Anschlag, wie es 1886 geschehen ist. Die Eidesleistung des Königs erfolgt aller Voraussicht nach am Sonnabend, nachdem sich die beiden Kammern zu dem ihnen unterbreiteten Material über den Geisteszustand des Königs Otto verfassungsmäßig geäußert haben. Die Eidesleistung geschieht in einer feierlichen Versammlung der Staatsminister und der übrigen Mitglieder des Staatsrates, sowie einer Abordnung des Landtages. Der Eid des Königs lautet:

„Ich schwöre nach der Verfassung und den Gesetzen des Reiches zu regieren. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium".

Die Vereidigung der Truppen findet im Anschluß an die Eidesleistung des Königs statt, wahrscheinlich am Sonntag. Mitte nächster Woche — der Tag wird noch bestimmt — ist ein Landeshuldigungsakt in der Residenz in Aussicht genommen. Eine Proklamation König Ludwigs III. von Bayern erklärt:

Bayerns Herrscherhaus und Volk empfinden seit mehr als 27 Jahren mit tiefer Betrübnis, daß König Otto durch seine schwere Krankheit an der Regierung verhindert ist. Die Art des Leidens schließt jede Möglichkeit seiner Regierung aus. Die ernste Sorge um das Wohl des Landes hat uns zu dem Entschluß bestimmt, auf Grund der Verfassung die Regentschaft für beendet und den Thron für erledigt zu erklären. Wir haben daher als König die Regierung des Landes angetreten.

München, 5. November. In der Kammer der Abgeordneten gab heute vormittag 3/4 10 Uhr der Präsident Dr. v. Orterer den Abgeordneten, die, ausgenommen die Sozialdemokraten, vollzählig erschienen waren, die Proklamation des Königs Ludwigs III. bekannt, deren Verlesung stehend angehört wurde. Der Präsident brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den neuen König aus, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

München, 6. November. Das Telegramm, mit dem König Ludwig dem deutschen Kaiser die Beendigung der Regentschaft anzeigte, lautet:

Eurer Majestät gestatte ich mir zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich die Regentschaft, gemäß den Bestimmungen der Verfassung, für beendigt erklärte und den Thron meiner Väter als nächster Agnat besteige. Die unerschütterliche Bundestreue, die mir von meinen Vorgängern an der Regierung Bayerns als heiliges Vermächtnis überkommen ist und die ich selbst sorgfältig pflege, wird in mir auch fernerhin einen überzeugten Hüter finden. Eure Majestät, den erhabenen Schirmherrn des Deutschen Reiches, bitte ich, mir und meinem Hause die bisher stets erwiesene freundschaftliche Gesinnung auch in Zukunft erhalten zu wollen. Ludwig.

Vom deutschen Kaiser lief folgende Antwortdepesche ein:

An den König von Bayern in München. Mit herzlichem Dank für Deine Mitteilung über die Beendigung der Regentschaft spreche ich Dir zu Deinem Regierungsantritt als König in treuer Freundschaft und Anhänglichkeit meine aufrichtigsten, aus tiefstem Herzen kommenden Glück- und Segenswünsche aus. Mit mir nehmen die Kaiserin, mein Haus und mein Volk an diesem bedeutungsvollen Ereignis freudigsten Anteil. Möge Dein Wirken in dem Dir von Gott übertragenen hohen Berufe Dir selbst reiche Befriedigung gewähren und Deinem schönen Lande sowie unserem gemeinsamen großen Vaterlande Glück und Segen bringen. Möge der heutige Tag für das Bayernland ein Markstein werden für die Zeit ungetrübten Glückes und segensreicher friedlicher Entwicklung.

Wilhelm.

Auf diesen Glückwunsch erwiderte der König an Kaiser Wilhelm in Berlin:

Dein gütiges Telegramm, das mir einen neuen Beweis Deiner treuen Freundschaft gibt, erfreute mich herzlich. Ich bitte Dich, der Kaiserin und allen den Deinen für die Anteilnahme an dem für mein Haus und Land so bedeutungsvollen Ereignis und für die so warmen Glück- und Segenswünschen meinen tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen. Möge Gott Deinen Wünschen Erfüllung schenken zum Wohle Bayerns und unseres großen Vaterlandes. Ludwig.

Dresden, 6. November. Auf die Anzeige der Thronbesteigung König Ludwigs III. von Bayern sandte König Friedrich August ein überaus herzliches Glückwunschtelegramm, an dessen Schluß er seine Freude darüber ausspricht, der erste zu sein, der dem König seinen Besuch mache.

München, 6. November. Auch von den übrigen Bundesfürsten, den Bürgermeistern der Freien Städte, dem Kaiser von Oesterreich und den anderen europäischen Souveränen sowie aus den bayrischen Städten und dem ganzen bayrischen Lande sind zahlreiche Glückwunsch-Telegramme eingegangen. Der Reichskanzler und der Statthalter von Elsaß-Lothringen erwiderten in aufrichtigen Glückwünschen zu dem bedeutungsvollen Ereignis, an dem ganz Deutschland unter innigsten Wünschen für Bayerns und seines Herrschers Wohl freudigen Anteil nehme.

Prinz Wilhelm zu Wied — Fürst von Albanien.

Prinz Wilhelm zu Wied hat, wie bereits gemeldet, die Kandidatur für den Thron von Albanien angenommen. Der Prinz steht im Alter von 38 Jahren, er wurde 1876 als Sohn des Fürsten Wilhelm und der Fürstin Marie, einer geborenen Prinzessin der Niederlande,

Fortsetzung in der Beilage.

Lokales.

— Die evangelische Gemeinde hat den 31. Oktober, den Tag, an welchem Dr. Martin Luther vor 396 Jahren 95 Sätze nicht, wie er in Thesa 71 sagt, wider die Wahrheit des päpstlichen Ablasses, wohl aber gegen des Ablaßpredigers mutwillige und freche Worte veröffentlichte, in würdiger Weise gefeiert. Noch wird ja der Tag selbst nicht als der eigentliche Festtag angesehen, aber seit einigen Jahren durch einen besonderen Gottesdienst gefeiert, an welchem besonders auch die älteren Jahrgänge der evangelischen Schulen teilnehmen, und es lag festliche Stimmung über der Gemeinde der Kleinen, die die Kirche füllten. Zum ersten Mal wurde an diesem Tage von den Schülern und Schülerinnen der zur Parochie gehörenden Schulen eine Kindergabe für die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins erbeten, die einen sehr erfreulichen Ertrag gehabt hat. — Die Predigten am 2. November als am Reformationsfest waren dankbare Zeugnisse für den Besitz an geistlichen Gütern, den die evangelische Kirche der Reformation verdankt, aber sie waren auch Mahnungen, treu und fest zu halten an diesem Besitz. In den evangelischen Vereinen wurden ebenfalls Reformationsfestfeiern gehalten.

Wie aus dem Inseratenteil dieser Nummer hervorgeht, wird der hiesige Zweigverein des evang. Bundes am künftigen Montag, als am Geburtstag des großen Reformators, eine Lutherfeier im Grimmschen Saal veranstalten. Alle erwachsenen evangelischen Gemeindeglieder sind zu dieser Lutherfeier herzlich eingeladen. Herr Pastor Hartnik aus Kreuzburg hat den Festvortrag übernommen, in welchem er über ein zeitgemäßes Thema reden will. Durch Deklamationen und Gesangsvorträge soll der Familienabend verschönt werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß bei dieser Geburtstagsfeier Luthers die Gemeinde recht zahlreich vertreten wäre.

?? Namslau, 7. November. (Bürgerverein.) Am Mittwoch abend hielt der Bürgerverein im Grimm'schen Saale eine Hauptversammlung ab, die der Vorsitzende Herr Dr. med. Eugen Cohn mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser eröffnete. Auf der Tagesordnung stand zunächst: Aufstellung von Kandidaten zu den am 13. und 14. d. M. hierselbst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen. Der Vorsitzende nannte nach der Bekanntmachung des Magistrats jene Stadtverordnete, die Ende d. Js. aus dem Kollegium gesetzmäßig ausscheiden bezw. durch Tod schon ausgeschieden sind. — Es wurde bei der dritten Wählerabteilung begonnen, die 781 Wähler zählt. Der Vorstand schlug durch den Vorsitzenden die Wiederwahl des bisherigen langjährigen bewährten Stadtverordneten Herrn Konditoreibesitzer R. Koschwitz vor, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte. — An Stelle des verstorbenen Herrn Rothe empfahl der Vorstand, Herrn Tapezierer Baumhauer zu wählen. Die Wähler der dritten Abteilung beliebten bei dieser Kandidatur Zettelwahl, da noch andere Herren in Vorschlag gebracht wurden. Die Majorität der Stimmen erhielt Herr Baumhauer. — In der zweiten Wählerabteilung, der 99 Wahlberechtigte angehören, soll Herr Kaufmann Spallek, wie eine Anfrage an die Versammlung seitens des Vorsitzenden ergab, wieder als Kandidat nominiert werden. Für den verstorbenen Herrn Fleischermeister Ferdinand Krichler wurde Herr Oberpostsekretär Nelke zu wählen beschlossen und an die Stelle des ebenfalls verstorbenen Herrn Kaufmann C. Röhricht wurden aus der Mitte der Versammlung einige Herren zur Wahl in Vorschlag gebracht, von welchen die meisten Stimmen Herr Kaufmann Friedrich erhielt. — Für die erste Wählerabteilung, welche von 18 Wählern gebildet wird, wurden keine Kandidaten seitens des Bürgervereins nominiert. — Am Schluß der Beratungen bat der Vorsitzende die Mitglieder, für die Wahl der aufgestellten Kandidaten recht lebhaft zu agitieren und vollzählig am Wahltische zu erscheinen. — Hierauf wurde über die eingegangenen Anträge beraten, nachdem deren Dringlichkeit anerkannt worden. Der eine Antrag betraf die ausreichende Beleuchtung der neuen Eisenbahnüberführungsstraße, da erwiesenermaßen bei der jetzigen mangelhaften Beleuchtung eine Orientierung schwierig sei. Versammlung war überzeugt von der Notwendigkeit, daß dem Uebelstande baldigst abgeholfen werden müsse und bat den Vorstand, ein bezügliches Gesuch an den Magistrat zur weiteren Veranlassung zu richten. — Von demselben Antragsteller wurde sodann die Anlegung von Schrebergärten empfohlen. Das Resultat der lebhaften Debatte war, daß ihm anheimgegeben wurde, ein Gesuch mit einer entsprechenden Zahl Unterschriften von Interessenten beim Vorstande einzureichen, der dann weitere Schritte tun solle. Auch über Anträge, betreffend das Verkehrswesen, Aufstellung von Orientierungstafeln an der Ueberführungsstraße, Ausbau der Höheren Knabenschule in eine Realschule, wurden eingebracht und darüber debattiert. — Zu letztgenanntem Antrage bemerkte der Vorsitzende, daß derselbe zu keiner ungünstigeren Zeit gestellt werden könne, als gegenwärtig, da die Stadt vor sehr großen Ausgaben stehe, er bitte den Antrag zurückzunehmen. Es geschah indes nicht. Die Versammlung bildete vielmehr eine zehngliedrige Kommission, welche die qu. Schulangelegenheit im Auge behalten und alles mögliche zu deren Förderung tun und von Zeit zu Zeit darüber berichten solle. Nachdem darauf sieben neue Mitglieder in den Verein aufgenommen worden, wurde die Versammlung geschlossen.

= (Personalnotiz.) Das Gesuch des Herrn Regierungsassessors von Heydebrandt u. d. L. um Entlassung aus dem Staatsdienst ist genehmigt worden.

= (Vincenzverein.) Wie kürzlich der Evangelische Frauen- und Jungfrauenverein so veranstaltete auch der Vincenzverein eine Verlosung, die am 5. d. M. im Pfarrhaussaale stattfand. Die Vorstandsdamen, die mit den aktiven Mitgliedern durch viele Wochen hindurch mit großem Fleiße das Liebeswerk vorbereitet, hatten sich auch in diesem Jahre reichster Unterstützung von Wohl-

---

ten," fiel jetzt Käte, deren Gesicht strahlte, übermütig ein.

„Das finde ich auch, Signorina, darum habe ich das Glück, die Damen zu treffen und ihnen meine Dienste, meine Begleitung — das heißt — ich will mich nicht —"

„Aber natürlich werden Sie uns begleiten, wir können männlichen Schutz gebrauchen," entschied Lizzi Helldorf eigenmächtig und Käte konnte ihre Freude darüber kaum verbergen.

Nur Isa verharrte schweigend neben der gleichfalls stummen Fremden.

Um Bardinis Mund zuckte es. Er wandte sich an Isa.

„Wenn Sie meine Begleitung nicht wünschen — befehlen Sie, Signorina," sagte er italienisch.

Isa sah ihn ein wenig verwundert an:

„Ma perche no, Signore? Aber warum nicht?" fragte sie.

Er biß sich auf die Lippen und verbeugte sich.

„Auf nach Valencia!" rief die Wissenschaftliche, „bitte keinen unnötigen Aufenthalt."

„Kann ich das Ziel Ihrer Wanderung kennen?" fragte Bardini.

„Aber natürlich — also zunächst einmal Morschach, dann Axenstein."

„Was ist das?"

„Das will ich Ihnen erklären, kommen Sie nur."

Sie zog Bardini ins Gespräch, woran sich auch Käte Rönne beteiligte.

Helene Brandis ging trübselig und wie abwesend nebenher. Der Anblick schnitt Isa ins Herz. Sie kämpfte ihre instinktive Abneigung, wie sie Gesunde gegen alles Kranke empfinden, tapfer nieder und machte das junge Mädchen auf die Schönheiten der Landschaft aufmerksam, in der Absicht, es von etwaigen trüben Gedanken abzulenken. Doch es gelang ihr nichts weiter, als ab und zu ein melancholisches Lächeln auf die kalten Züge zu bannen.

Bardini, der Isas Bemühungen um die traurige Fremde verstohlen beobachtet hatte und demgemäß den Worten der beiden Lehrerinnen nur ein halbes Ohr lieh, ersehnte Zeit und Gelegenheit, wo er, wie gestern, seine Gedanken mit dem schönen und geistvollen Mädchen würde austauschen können.

Links von der Axenstraße zweigt sich ein ziemlich steiler, schmaler, jedoch schöner Fußweg nach Morschach ab.

Bardini ließ den Damen höflich den Vortritt und wußte es sodann geschickt einzurichten, daß er mit Isa das letzte Paar bildete.

„Nun können wir unsere verabredeten und begonnenen Sprachstudien endlich fortsetzen, wenn es Ihnen recht ist, Signorina."

„Gewiß," antwortete sie freundlich, „womit beginnen wir?"

„Mit Italienisch s'intende (versteht sich) — Wer ist die fremde Dame in Ihrer Gesellschaft? Gestern war sie nicht mit Ihnen."

„Sie ist erst gestern abend mit ihrer Mutter in unserem Hotel angekommen und da wir gewissermaßen Landsmänninnen —"

„Deutsche."

„Noch näher — Berlinerinnen."

„Signorina sind aus Berlin?" Seine Frage klang hastig, fast erschrocken.

Isa sah ihn befremdet an.

„Was überrascht Sie dabei?"

„O, es überrascht mich nicht, es interessiert mich nur," fiel er schnell ein. „Auch mir ist Berlin nicht unbekannt; habe mich einige Zeit dort herumgetrieben und die Sehenswürdigkeiten studiert."

Fortsetzung folgt.

Beilage zu Nr. 87 des „Namslauer Stadtblattes“

Namslau, Sonnabend, den 8. November 1913.

Am 5. d. Mts. verstarb in Gülchen der

Erbscholtiseibesitzer

Herr Friedrich Schott,

stellvertretender Vorsitzender
des Bankwitz-Gülchener Krieger-Vereins.

Der Verstorbene war durch seine Treue zu Kaiser und Vaterland das Muster eines alten braven Soldaten und durch die Hingabe für die Interessen des Vereins ein leuchtendes Vorbild.

Es wird ihm von seinen Kameraden stets ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

Bankwitz, den 5. November 1913.

Der Bankwitz-Gülchener Krieger-Verein
Dr. Pacully, Vorsitzender.

Gewinnliste der Verlosung im St. Vincenz-Verein.

Los Nr.	1	4	5	14	18	33	36	48	49	51	56	58	59	65	71
73	78	83	87	93	98	100	102	111	121	125	130	132	144	145	150
159	171	172	174	177	184	185	189	193	196	199	204	210	211	216	229
231	233	235	237	239	244	246	247	248	255	260	267	271	281	284	291
293	298	299	304	311	317	320	325	328	332	341	354	362	364	369	371
374	376	383	403	407	409	416	420	424	426	434	438	442	449	459	463
464	468	472	481	484	487	491	503	507	512	519	521	524	528	547	548
560	567	5 9	573	575	582	583	586	587	589	596	598	614	618	624	625
626	640	641	645	646	648	649	653	660	662	664	669	678	681	683	686
696	697	711	720	725	728	730	731	733	745	746	747	754	757	761	762
773	783	793	808	809	813	815	817	828	829	837	841	846	853	855	856
878	881	890	893	896	902	906	912	920	923	929	933	942	949	950	951
955	958	959	965	970	994	1005	1024	1036	1046	1047	1053	1060	1064	1066	1067
1071	1072	1078	1095	1112	1116	1119	1124	1141	1147	1154	1155	1156	1180	1182	1184
1187	1192	1195	1212	1215	1218	1220	1221	1222	1224	1226	1232	1234	1238	1240	1249
1260	1264	1272	1273	1277	1279	1286	1289	1295	1297	1303	1305	1321	1329	1335	1340
1359	1366	1371	1376	1379	1407	1421	1427	1434	1435	1445	1449	1461	1462	1466	1468
1469	1471	1472	1477	1482	1495	1497	1500	1502	1503	1507	1513	1519	1520	1525	1527
1545	1548	1551	1555	1558	1559	1560	1564	1565	1566	1568	1569	1570	1571	1577	1597
1598	1602	1603	1607	1611	1619	1621	1622	1630	1631	1633	1634	1655	1665	1667	1668
1692	1693	1705	1707	1716	1718	1729	1732	1736	1739	1741	1742	1744	1749	1755	1759
1762	1779	1783	1790	1792	1796	1798	1799	1813	1814	1818	1820	1821	1825	1830	1831
1833	1834	1836	1838	1842	1859	1861	1868	1870	1872	1886	1887	1888	1890	1923	1927
1929	1942	1943	1959	1960	1969	1974	1985	1987	1996	1998	2000				

Allen denen, welche durch Abnahme von Losen und Zuwendung von Gewinngegenständen den Verein unterstützt haben, ein herzliches „Gott vergelt's!“

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres inniggeliebten Enkelkindes

Erika

sagen wir hiermit allen sowie Herrn Pastor Roy für seine trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Karl Becher
und **Frau.**

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 8. November 1913, vorm. 11 Uhr soll im Pfandlokale

1 Chaiselongue

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Weber, Gerichtsvollzieher.

Gummischuhe

werden besohlt und ausgebessert.

H. Riedel, Schuhmachermeister,
Schützenstraße 8

Alleinvertrieb von

Terranova

seit 1893 bestbewährtestes

Fassadenputz- und Estrich-Material

an Baumaterialien-Handlungen, Bau- oder Stuckgeschäfte bezirksweise zu vergeben.

Schlesische Gesellschaft für Terranova-Verwertung
m. b. H.
Breslau II, Tauentzienstr. 53.

Einziges Spezial-Geschäft Breslaus

Trauer-Magazin August Benedix

Telephon 4010 • Breslau, Ring 1 • Ecke Nicolaistr.

Trauer-Kleider

Hüte, Schleier, Blusen, Röcke, Paletots

:: sowie alle zur Trauer erforderlichen Gegenstände ::

Auswahlsendungen auf Wunsch ins Haus - Maß-Anfertigung in kürz. Zeit

Preise billig, aber fest!

Schütz Welzel | **Pianos**

zeichnen sich durch große Tonfülle und unverwüstliche Dauerhaftigkeit aus.

Billigste Preise! Gelegenheitskäufe!

Umtausch. — Reparaturen. — Stimmungen. — Kataloge frei.

Harmoniums von 70 Mk. an.

A. Schütz & Comp., gegr. 1870
P. F. Welzel, „ 1835
} Pianofabriken Brieg

Magazin **Breslau:** Ring 56, I Etage.

:: **Zahn-Atelier.** ::
Künstliche Gebisse, Plomben, Nervtöten, Zahnziehen.
Spezialität:
Kronen- und Brückenarbeiten.

A. Weiffenbach, Dentist

Namslau
Ring 18

Jeden **Freitag** in **Carlsruhe** i. Schl.
Louisen-Allee.

Ziehung Mitte Dezember.

Jungdeutschland-Lotterie.

Hauptgewinn i. W. von 15000 M.
Gewinne im Gesamtwerte von 100000 M.

Lose à 1 Mk.

zu haben in der

O. Opitz'schen Buchhandlung,
Namslau :: Reichthal

Krakauerstr. 8. **Namslau** Krakauerstr. 8.

Bauglaserei u. Bildereinrahmung

— sowie —

Reparaturwerkstatt sämtlicher Glaserarbeiten.

:: :: **Verkauf von Fensterglas verschiedener Sorten.** :: ::

Kitt, Spiegeln, Bilder, Bilderleisten, Gardinenstangen, Photographierahmen

empfiehlt zu billigen Preisen

J. Sobek.

Atelier für künstlichen Zahnersatz.

Plomben, Zahnziehen, Nervtöten ꝛc.

Paul Lachmund, Dentist,
Namslau,
Ring und Andreaskirchstr.-Ecke,
im Hause des Herrn Kaufm. Wziontek.

Feinste **neue**

Rosinen Sultaninen Backpflaumen

empfiehlt billigst

Emil Heinzel,
Klosterstraße.

Einkauf

von allen Sorten **rohe Häute und Felle,** sowie **Roßhaare und Kuhhaare** zu höchsten Preisen.

Wilhelm Neumann,
Kirchstraße 1.

Liebling-

Seife aller Mütter ist die echte **Steckenpferd-Buttermilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, denn sie ist die **beste Kinder-Seife,** da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut. St. 30 Pf. bei:
Oscar Tietze, Drogerie.

Pergament- u. Pergaminpapier

empfiehlt **O. Opitz.**

1200 Mark

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf sichere Hypothek zu cedieren gesucht.
Näheres bei **Heinrich Führ.**

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. **3 Stück 25 Pfg.**

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

Als Nachtisch:

Auf der Rückseite der Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer **Vanille-Creme.** Leicht herzustellen!

Zum Tee:

Mischt man ½ Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Mittlere Landwirtschaft

mit massiven Gebäuden und gutem Inventar bei genügender Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter **„Landwirt"** an Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, A.-G. Breslau.**

Verkäufliche Grundstücke gesucht!

Objekt gleich, hier od. Umgegend. Offert. unter **E. 5330** bef. **Daube & Co., Breslau,** Schweidnitzerstraße 43 B.

Die Beliebtheit, welcher sich die von mir geführten **Bürsten- u. Kammwaren,** dank ihrer ganz hervorragenden Qualität erfreuen, veranlassen mich, diesem Artikel vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Ich offeriere:

Scheuerbürsten in reichhaltiger Auswahl
Stubenbesen . . von 60 Pf. — 4,00 M.
Handfeger . . . „ 35 „ — 1.80 „
Piassavabesen (beste Qualität) 70 u. 85 Pf.
Teppichbesen . . von 50 Pf. — 1,00 M.
Kleiderbürsten . „ 40 „ — 3,80 „
Kopfbürsten . . „ 55 „ — 4,00 „
Zahnbürsten . . „ 10 „ — 1,20 „
Fußmatten . . „ 30 „ — 4,60 „
Besenstiele . . . à 15, 20 u. 30 Pf.

ferner:

Scheuertücher, Fensterleder, Klopfer
Schuhbürsten
Federwedel, Flaschenpinsel,
Zylinderputzer
Kardätschen, Faßbürsten sowie **alle anderen** Bürstenwaren.

Kammwaren

in größter Auswahl.

Größere Abnehmer bitte ich bei Bedarf von mir erst Offerte einholen zu wollen.

Karl Gallert
Namslau
Ring 19.

Unübertroffen

bei **Drüsen, Scropheln,** Blutarmut, Hautausschlag, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella"

Der wirksamste und beliebteste Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Jahresverbrauch über **100 000 Flaschen. Preis Mk. 2.30 und 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Alleiniger Fabrikant:
Apotheker **WILH. LAHUSEN in BREMEN.**

Frisch zu haben in der
Adler-Apotheke in Namslau.

Jede Nummer **10 Pfg.** | Jede Nummer **10 Pfg.**

Deutsche Jugendbücherei.

Herausgegeben von den
Vereinigten Deutschen Prüfungs-Ausschüssen für Jugendschriften und vom Dürerbunde.

O. Opitz'sche Buchhandlung

Namslau :: **Reichthal**
Telefon Nr. 224. Ring Nr. 72.

Jede Nummer **10 Pfg.** | Jede Nummer **10 Pfg.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

O. Opitz'sche Buchhandlung

Namslau Telefon Nr. 224 :: **Reichthal** Ring Nr. 72

empfiehlt

Ullstein-Bücher.

Eine Sammlung moderner Romane.

Jeden Monat erscheint ein Band zum Preise von

1 Mark.

Bisher erschienen:

Helene Böhlau, Ein Sommerbuch
Ludwig Ganghofer, Rachele Scarpa
K. Schönherr, Tiroler Bauernschwänke
Rudolf H. Bartsch, Der letzte Student
Richard Voss, Das Mädchen von Anzio
R. Skowronek, Das Verlobungsschiff
Kurt Aram, Familie Dungs
K. H Strobl. Der brennende Berg
Walter Bloem, Das lockende Spiel
Paul O. Höcker, Die verbotene Frucht
Paul Keller, Die Heimat
Rudolf Herzog, Zum weißen Schwan
Fedor v. Zobeltitz, Der Herr Intendant
Ludwig Thoma, Krawall
Georg v. Ompteda, Denise de Montmidi
Ludwig Ganghofer, Gewitter im Mai
Korfiz Holm, Thomas Kerkhoven
Karl Rosner, Georg Bangs Liebe
Heinz Tovote, Mutter!
Franz Adam Beyerlein, Similde Hegewalt
Rudolf Hans Bartsch, Elisabeth Kött
Peter Rosegger, Die Försterbuben
Karl Rosner, Sehnsucht
Kurt Aram, Violet
Wilhelm Jensen, Unter heißerer Sonne
Fedor v. Zobeltitz, Das Gasthaus zur Ehe.

Persil

giebt blendend weisse Wäsche!

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CO., Düsseldorf auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Thorner Katharinchen

sowie **feinstes**

Pfefferkuchenkonfekt

empfiehlt

R. Koschwitz.

Sehr schönen großköpfigen

Blumenkohl

empfiehlt **Fritz Melzer.**

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., „Polizei-Sergt." à St. 50 Pf. (15% ig) und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (à 50 Pf. 75 Pf. 2c.). Bei **Oscar Tietze,** Drogerie, in der Seifenfabrik **G. Weiss** sowie in allen **Apotheken** und **Drogerien** erhältlich.

Lampenschirme

empfiehlt **O. Opitz.**

Zu Martini

empfiehlt

Martinihörner,

in allen Größen vorrätig,

Konditorei R. Koschwitz.

Kaufe zu höchsten Tagespreisen

Fabrikkartoffeln

für die **Flockenfabrik Schildberg gegen Kasse durch mich vor oder bei Verladung** zur Lieferung von jetzt bis April 1914, ferner alle Sorten

Saat- und Speisekartoffeln

zur Herbst- und Frühjahrslieferung frei allen Stationen.

Kartoffelflocken empfiehlt

Emil Frühling, Posen
Kartoffel-Großhandlung
Fernspr. 3099.

Lohnliste

der jährlich gezahlten Monatsgehälter und Wochenlöhne

mit allen Abzügen nach der Reichs-Versicherungs-Ordnung und dem Versicherungsgesetz für Angestellte,

zugleich

Lohn-Ausweis für die Berufsgenossenschaft.

Vorrätig in der

O. Opitz'schen Buchhandlg.

Namslau :: **Reichthal**
Telefon 224. Ring Nr. 72.

Feinste Tiroler Aepfel, Almeria-Weintrauben

empfiehlt

Robert Bagusche.

Hautausschläge,

Exzeme beseitigt schnell und sicher Providol Seife D. R. P. Durch regelmäßige Waschungen wird gesunde schöne Haut erzielt Preis pro Stück 80 Pf. Probestück 50 Pf.

Gustav Weiß, Seifenfabrik, Krakauerstr.
Muster und Broschüre **gratis** durch Providol Ges. m. b. H. Berlin NW.

Lieferung von

Schreibmaschinen

sämtlicher bewährter Systeme.

Eine wenig gebrauchte

Blickensderfer Schreibmaschine

Nr. 8, preiswert zu verkaufen.

O. Opitz'sche Buchhandlung,
Namslau.

Die Qualität gibt den Ausschlag!

MAGGI's Suppen enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken, lediglich mit Wasser gekocht, ebensogut wie diese. Man verlange stets ausdrücklich MAGGI's Suppen und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern."

„MAGGI's gute, sparsame Küche."

Regenschirme Spazierstöcke

Großes Lager in Ersatzteilen.

Neubezüge. Schirmfutterale. Reparaturen. Tabakspfeifen. Zigarrenspitzen.

Größte Auswahl. Prompte Bedienung.

Karl Gallert, Namslau

Ring Nr 19.

Tüchtige Arbeiter

bis zum Alter von 30 Jahren als Förderleute zur Grubenarbeit bei dauernder Beschäftigung gesucht. Wohnungen sind vorhanden. Verheiratete erhalten freie Kohlenfeuerung. Zur Anlegung ist der Ausweis über die Beschäftigung in den letzten zwei Jahren erforderlich. Die Eisenbahnfahrtkosten IV. Klasse werden nach mehrtägiger Beschäftigung vergütet. Meldungen auf der **Gustav-Grube in Rothenbach bei Gottesberg (Schlesien).**

Gesucht Schreiber

mit guter Handschrift, der gewillt ist, Maschinenschreiben und Stenographie zu erlernen.
Angebote bitte nur schriftlich.
Dr. Roth, Rechtsanwalt.

Suche **sofort** einen
jungen Mann,
der nur mein Automobil in sauberem Zustande halten soll.
Tierarzt Hey
Schlachthofdirektor.

Lehrling,
nicht unter 14 Jahren, kann sich sofort melden.
Buchdruckerei O. Opitz.

Ehrliche Bedienung
für den ganzen Tag sucht
Frau Leppin, Schützenstraße 24.

Zwei Stuben im Hinterhause per bald oder später zu vermieten.
Klosterstraße 11.

5 Zimmer, helle Küche, 2 Balkons mit Entree und Gaseinrichtung, event. auch geteilt, per 2. Januar zu vermieten.
Ida Sichla, Bahnhofstraße 3 c.

Kleine Wohnung und Laden
zu vermieten. **Schezzuka,** Klosterstr. 29.

Ein großer Laden
nebst Wohnungen ist im ganzen oder geteilt bald oder später zu beziehen bei **J. Miersbach.**

Eine Stube nebst Küche ist an einen ruhigen Mieter zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
E. Frey, Krakauerstraße.

Die von Herrn August Janietz innegehabte Wohnung ist vom 1. Januar 1914 ab anderweitig zu vermieten. **Alois Lang.**

Eine große Stube mit Küche und eine Stube mit Alkove ist bald zu beziehen.
Langestraße 7.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Wo, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung: 4 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung nebst nötigem Zubehör, zu vermieten und per 1. Januar zu beziehen.
Glaser, Ring 31.

Giebelstube mit Dachkammer, vollständig renoviert, sofort zu beziehen.
Richard Hauschild.

Meine 2. Etage, 3 Zimmer und Küche, per 1. Januar 1914 zu vermieten.
S. Schwerin.

Eine Stube mit Alkove ist bald zu vermieten.
Mühlgasse 1.

Eine kleine Stube mit Zubehör ist zu vermieten und bald zu beziehen.
H. Sperling, Langestr. 5.

3 Herren auch Damen finden **angenehmes Logis.**
Kirchstr. 12 I Etg. am Wilhelmsplatz

Ein Laden mit daranstoßender Wohnung
zu vermieten bei **Kottke.**

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtvieh-Marktes.

Haupt-Markt am 5. November 1913.

Der Auftrieb betrug: 959 Rinder, 2414 Schweine 808 Kälber, 155 Schafe. Ueberstand vom vorigen Markte waren: 81 Rinder, 10 Schweine, — Kalb, 72 Schafe

Es wurden gezahlt für 50 kg:

	Lebendgewicht ℳ	Schlachtgewicht ℳ
1. Rinder.		
A. Ochsen:		
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	47–49	82–86
Vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren	40–43	73–78
Junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	36–38	72–76
Mäßig genährte junge, gut genähr. ältere	bis 35	bis 78
B. Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts	47–50	81–86
Vollfleischige jüngere	43–46	78–84
Mäßig genährte junge, gut genähr. ältere	42	84
C. Kalben und Kühe		
Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts	46–49	81–86
Vollfleisch., ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	41–44	76–81
Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Kalben	36–40	72–80
Mäßig genährte Kühe und Kalben	28–32	62–71
Gering genährte Kühe und Kalben	bis 28	bis 58
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
Doppellender feinster Mast	—	—
Feinste Mastkälber (a. Norddeutschland)	—	—
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	64–67	110–116
Geringere Mast- und gute Saugkälber	54–57	96–102
Geringe Saugkälber	46–50	92–100
3. Schafe.		
A. Stallmastschafe:		
Mastlämmer und jüngere Masthammel	47–49	94–98
Ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	41–45	89–98
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30–33	60–66
B. Weidemastschafe:		
Mastlämmer	—	—
Geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
Vollfleischige über 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	58–60	73–75
Vollfleischige über 109 b. 120 kg Lebg.	57–59	73–76
Vollfleischige über 80 b. 100 gk Lebgew.	54–57	70–74
Vollfleischige bis 80 kg Lebendgewicht	53–55	69–73
Sauen und geschnittene Eber	50–52	65–68
Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	62–63	76–77

Geschäftsgang: Schweine, Kälber mittelmäßig, sonst langsam.

Ausfuhr nach:	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe
Oberschlesien	336	264	73	6
Mittel- u. Niederschles.	36	35	—	—
Sachsen	50	4	—	—
Westdeutschland	8	—	—	—
Verkauft nach Berlin	—	—	—	—
Unverkauft nach anderen Plätzen	—	—	—	—
Ueberstand verbleiben	5	3	—	21

Von den Schweinen wurden verkauft zu

66 M. — Stück		57 M.	387	Stck	48 M.		4	Stück
65	„ 14	„	56	„ 302	„	47	„ 2	„
64	„ 20	„	55	„ 260	„	46	„ 2	„
63	„ 79	„	54	„ 146	„	45	„ 2	„
62	„ 53	„	53	„ 75	„	43	„ 4	„
61	„ 62	„	52	„ 89	„	41	„ 1	„
60	„ 263	„	51	„ 10	„	40	„ 1	„
59	„ 282	„	50	„ 13	„	29	„ 1	„
58	„ 326	„	49	„ 1	„	—	—	„

Marktpreise, festgestellt von der Marktnotierungskommission für Getreide.

Breslau, den 7. November 1913. Für 100 Kilogr.

1. Weizen (gute Qualität der letzten Ernte)		18,30–18,50
2. Roggen	desgl.	15,30–15,50
3. Hafer	desgl.	15,20–15,40
4. a) * Braugerste	desgl.	15,70–16,00
b) Mahl- u. Futtergerste letzter Ernte		14,20–14,50
5. Wintervicferbsen (gute Qual. letzter Ernte		24,50–25,00
6. Kocherbsen	desgl.	21,50–22,00
7. Futtererbsen der letzten Ernte		17,00–17,50

* Die Preise für feine und feinste Qualität sind hierbei nicht berücksichtigt.

Winterraps feine 26,50, mittl. 26,00, gr. Ware 25,50
Heu p. 100 kg 6,00 bis 6,80 Mk.,
Langstroh p. 100 kg 4,50 bis 5,00 M.
Preßstroh p. 100 kg 2,00 bis 2,40 M.

Kartoffelbericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.

In folgenden Orten sind in ℳ für 1 Ctr. Kartoffeln in Wagenladungen von 10000 kg bezahlt worden:

Am 4. November 1913	Breslau	Liegnitz	Görlitz	Jauer	Krenzburg	Neisse	Glatz
1. Eßkartoffeln.							
Rote Tafelkartoffeln	1,50/60	—	—	1,50/1,70	1,70	—	—
Weiße Tafelkartoffeln	—	—	—	1,60/1,80	1,70/1,80	—	—
Magnum bonum (Brauc. lib. to date)	1,70/80	1,80/2,00	—	1,60/1,80	1,80	—	—
Weiße runde (Imperator, Waercker usw.)	1,60/1,70	1,60/1,80	—	1,50/1,70	1,60/1,70	1,50/1,65	—
Frühe Kaiserkrone	—	—	—	—	—	—	—
Gelb. Rosen	—	—	—	—	—	—	—
Speisekartoffeln, je nach Qualität	—	—	—	—	—	—	—
2. Futter- und Brennware. (wie sie das Feld liefert)							
Rote Tafelkartoffeln	1,00/20	1,30/1,50	—	1,00/20	1,30/40	1,35/1,40	—
Andere rote Guten Futter	—	—	—	—	—	—	—
Futterkartoffeln	6	$6^1/_2$—7	—	6—7	$6^1/_2$	—	—
Per Prozent Stärkegh. wird gezahlt Pfg.							

Dazu **Kombella-Seife** 50 Pfg. erhältlich bei **Oscar Tietze Germania-Drogerie.**

Sparen ohne zu entbehren ist eine Kunst, die vielfache Erfahrung erfordert, denn man kann es nie an einer Stelle, sondern muß an möglichst vielen Kleinigkeiten sparen. Am Kaffee aber kann man jährlich eine ganz beträchtliche Summe einsparen, wenn man den ausgezeichneten Seeligs Kornkaffe verwendet. Er ist wohlschmeckend, kräftig und gesund und das Beste, was auf diesem Gebiet existiert.

Haben Sie Ihre Wiese schon gedüngt?

Jetzt im Spätherbst der gegebenen Zeit zur Düngung der Wiesen und Viehweiden sei unseren Landwirten schon ein Vers aus dem neuen Thomaskalender*) mitgeteilt.

Gutes Thomasmehl und reichlich ist ein Mittel unvergleichlich,
Die Erträge zu erhöh'n. Könnt's an diesem Beispiel seh'n.

Herr Landwirt Jakob Zschorlich in Wittichenau düngte einen Teil seiner Wiese wesentlich stärker mit Thomasmehl, nämlich mit 900 kg pro ha, wie die übrige Wiese, die nur 600 kg Thomasmehl und 600 kg Kainit pro ha erhielt. Die mit einem Mehraufwand von nur 16,50 M. ausgeführte stärkere Düngung hatte den Erfolg, daß auf dieses Teil der Wiese pro ha rund 3500 kg Heu im Werte von über 150 M. mehr geerntet wurde. Die für Thomasmehl mehr aufgewendeten Düngungskosten verzinsten sich also mit über 800%.

*) Der Thomaskalender 1914 ist vom Verein der Thomasphosphatfabriken, Berlin W 9, Potsdamer Straße 20, kostenlos zu beziehen.

Hauswirtschaftliches.

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) ist ein seit langen Jahren in unzähligen Haushaltungen erprobtes, wirklich vorzügliches Waschmittel. Es besteht in der Hauptsache aus einer Kernseife bester Qualität und enthält, wie die Analysen bedeutender Chemiker festgestellt haben, keinerlei Bestandteile, die schädlich auf die Wäsche wirken könnten. Bei Anwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver erhält man ohne Rasenbleiche blendend weiße Wäsche. Ueber die Anwendung belehrt die jedem Pakete aufgedruckte Gebrauchsanweisung. In der aus Dr. Thompson's Seifenpulver hergestellten Lauge löst sich der Schmutz ohne viel mühsames Reiben von selbst. Man spart daher bei größter Schonung der Wäsche Arbeit, Zeit und Geld. Die Wäsche erhält durch Dr. Thompson's Seifenpulver einen angenehmen, frischen Geruch. Auch zum Reinigen der Hände nach grober, schmutziger Arbeit und zum Reinigen und Scheuern beim Hausputz gibt es kein besseres Mittel. Dr. Thompson's Seifenpulver kann daher jeder Hausfrau aufs beste empfohlen werden. Es ist zu haben in den meisten Drogen-, Seifenpulver- und Seifenhäusern.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, achte man genau auf den Namen „Dr. Thompson" und auf die Schutzmarke „Schwan".

boren. Nachdem er seine Jugenderziehung in seiner Heimatstadt Neuwied genossen, widmete er sich der militärischen Laufbahn in der preußischen Armee. Er ist gegenwärtig Rittmeister und Eskadronchef im 3. Garde-Ulanen-Regiment zu Potsdam. Seit 1906 ist er mit der Prinzessin Sophie von Schönburg-Waldenburg vermählt. Der Ehe des Prinzenpaares ist eine 1909 geborene Tochter, die Prinzessin Marie Eleonore, entsprossen.

Aus Berlin wird dem „Oberschl. Anz." geschrieben: Ist eine Krone zu vergeben in Europa, so richten die Blicke sich nach Deutschland. Sitzen doch auf den Thronen aller christlichen europäischen Monarchien deutsche Fürstengeschlechter, mit Ausnahme nur von Italien, Spanien, Serbien und Montenegro. Auch diesmal bestand dort, wo man der Zukunft des auf der Londoner Botschafterkonferenz geschaffenen Fürstentums Albanien mit Berechtigung das lebhafteste Interesse entgegenbringt, der Wunsch, einen jungen Prinzen aus regierendem deutschen Hause zu gewinnen. Es wurden Verhandlungen angeknüpft, und sie hätten, allen späteren Ableugnungen zum Trotze, vermutlich zum Ziele geführt, wenn nicht der Deutsche Kaiser eine Gelegenheit wahrgenommen hätte, seinem entschiedenen Wunsch Ausdruck zu geben, daß kein Mitglied einer deutschen Dynastie sich auf das „albanische Abenteuer" einlassen möchte. Prinz Wilhelm zu Wied, der nun das Anerbieten, Fürst von Albanien zu werden, angenommen hat, ist wohl ein deutscher Prinz, aber nur ein „mediatisierter", aus einer jener Familien, die im alten deutschen Reiche halbsouverän waren. Sein Entschluß, es in Albanien zu wagen, legt der deutschen Politik keine Verpflichtungen auf, weder für die Gegenwart noch für die Zukunft. Er ist freier Herr seines Willens. Ohne Zweifel ist indessen bei der Erwählung des Prinzen Wilhelm zu Wied die Tatsache in Betracht gezogen worden, daß er mit vielen Höfen verwandt ist. Daß er der Neffe der Königin von Rumänien, der Schwester seines Vaters, ist, weiß man. Nirgends aber ist auf die immerhin nicht unwichtige Tatsache seiner sehr nahen Blutsverwandtschaft mit dem russischen Zaren hingewiesen worden. Des Prinzen Großmutter von mütterlicher Seite, die Prinzessin Luise der Niederlande, geborene Prinzessin von Preußen, war eine Schwester der Kaiserin Charlotte — Alexandra Feodorowna — von Rußland. Der künftige Fürst Wilhelm I. von Albanien ist also ein nur durch zwei Grade entfernter Vetter des Zaren. Er steht mitten in der großen europäischen Fürstenfamilie. Es heißt, und man darf es glauben, daß es ihm nicht leicht geworden ist, das gesicherte Dasein eines königlich preußischen Garde-Ulanen-Rittmeisters gegen ein ehrenvolles, doch recht unsicheres Unternehmen einzutauschen. Mit einer jungen, freilich sehr mutigen Frau ist er bereit, dem Rufe eines Volkes zu folgen, das unter seiner Führung den Anschluß an die Kultur Westeuropas erreichen möchte. Wenn er von ernstesten Wollen beseelt ist, so werden sich hoffentlich auch die Herren Albaner des Vertrauens nicht unwürdig zeigen, das er ihnen so hochherzig entgegenbringt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November. Empfänge bei dem Kaiser. Der Kaiser nahm heute vormittag Skizzen vom Opernhausneubau entgegen, wobei Geheimrat Hoffmann und andere anwesend waren. Später empfing der Kaiser in Anwesenheit des Kultusministers den Bischof von Münster, Johannes Poggenburg, der dann später zur Frühstückstafel zugezogen wurde.

Die Kaiserin trifft in diesen Tagen, nach Meldungen aus ihrer Umgebung zufolge, auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel ein, um daselbst einen mehrwöchigen Herbstaufenthalt zu nehmen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch Kaiser Wilhelm während des Aufenthaltes seiner erlauchten Gemahlin auf Wilhelmshöhe für ein paar Tage daselbst vorsprechen wird.

Von den in Deutschland zurzeit bestehenden verschiedenen Regentschaften hat zunächst diejenige im Herzogtum Braunschweig ihr Ende erreicht. Herzog Ernst hat in aller Form die Regierung angetreten und dann am Montag mit seiner Gemahlin Viktoria Luise seinen feierlichen Einzug in Braunschweig gehalten. Den mit dem Einzuge des Herzogspaares verbundenen Festlichkeiten folgte am Dienstag vormittags 1/211 Uhr Festgottesdienst im Braunschweiger Dom nach,

worauf im Landtage die Vereidigung seiner Mitglieder auf Herzog Ernst August stattfand. Dann genehmigte auch die Landesversammlung seine von ihrer staatsrechtlichen Kommission beantragte Resolution, welche die Genugtuung der Landesversammlung über das Antrittspatent des Herzogs Ernst August ausdrückt und mit Dank der hochherzigen Entschlüsse des Kaisers und des Herzogs von Cumberland, sowie der selbstlosen Bemühungen des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg in Sachen der Thronbesteigung des Herzogs Ernst August gedenkt. Schließlich begrüßt die Landesversammlung in ihrer Resolution die Thronrede des jungen Herzogs mit Befriedigung und versichert ihre treue Mitarbeit mit dem angestammten Landesfürsten zum Wohle des Landes. Mittels eines vom Präsidenten verlesenen allerhöchsten Dekrets wurde nun der Schluß des außerordentlichen Landtages verkündigt und unter begeisterten Hochrufen auf Herzog Ernst August gingen die Abgeordneten auseinander. Abends war wieder Galavorstellung im herzoglichen Hoftheater in Gegenwart des Herzogpaares, welchem vom Publikum lebhafte Huldigungen dargebracht wurden. — Durch Erlaß vom 3. November gibt Herzog Ernst August seinen und der Herzogin tiefbewegten Dank für die zahlreichen Kundgebungen freudiger Teilnahme aller Kreise und Schichten des braunschweigischen Volkes anläßlich der Thronbesteigung des Herzogs bekannt.

Auch das Ende der 27jährigen Regentschaft im Königreich Bayern ist nunmehr gekommen. Am Dienstag nahm auch die bayerische Reichsratskammer die schon vorher von der Abgeordnetenkammer mit großer Mehrheit genehmigte Vorlage über die Aufhebung der Regentschaft an, und zwar debattelos und einstimmig. Noch am gleichen Tage veröffentlichte dann das bayerische „Gesetz- und Verordnungsblatt" das Gesetz über die Abänderung der Verfassung, der Vorbedingung für die Aufhebung der Regentschaft, mit der Unterschrift des Regenten und aller Staatsminister, womit das Gesetz Gesetzeskraft erlangt hat. In diesen Tagen folgen die übrigen mit der Beseitigung der Regentschaft zusammenhängenden Akte, die Erklärung der Beendigung der Regentschaft, die Königsproklamation, die Eidesleistung des neuen Königs Ludwig III. usw. nach; der Huldigungsakt in München vor König Ludwig III. ist für den 12. November vorgesehen. Am Dienstag trafen die Abgeordneten Giehrl (Zentrum) und Dr. Casselmann (Lib.) als Abgesandte der Abgeordnetenkammer unter Führung des Obermedizinalrates von Grassy in Schloß Fürstenried ein, wo sie sich aus eigenem Augenschein von dem traurigen Geisteszustande des Königs Otto überzeugten, worauf die Herren nach München zurückkehrten. Am Mittwoch erschienen in Fürstenried zu gleichem Zweck die Präsidenten der beiden Kammern, Graf Fugger und Dr. v. Orterer. Die psychiatrischen Gutachten über den Geisteszustand des Königs Otto werden den beiden Kammern am Freitag in geheimer Sitzung vorgelegt.

Lüneburg, 5. Oktober. Der König von Belgien in Deutschland. Heute morgen 8 Uhr traf der König der Belgier mit dem Schnellzuge von Hamburg hier ein und wurde von dem kommandierenden General des 10. Armeekorps, von Emmich, dem Kommandeur des 2. Hannoverschen Dragonerregiments, dessen Chef der König ist, Oberst v. Dobschütz, sowie dem königlichen Oberstallmeister Oberst von Falkenberg empfangen. Um 1,10 Uhr fuhr der König nach Berlin.

Oesterreich-Ungarn.

Im kaum erst wieder zusammengetretenen ungarischen Abgeordnetenhause ist es am Dienstag bereits zu neuen, von der Opposition hervorgerufenen, großen Skandalszenen gekommen. Schließlich beorderte der Präsident die Parlamentswache in den Saal und befahl ihr, die ärgsten Schreier von der Opposition, die Abgeordneten Lovaszy, Abraham und Johann Justh, fortzuführen. Doch bevor es noch zu diesem Gewaltakte kam, verließen alle Mitglieder der Oppositionspartei freiwillig den Saal.

Frankreich.

Die beiden Häuser des französischen Parlaments haben am Dienstag ihre Verhandlungen wieder aufgenommen. In der Deputiertenkammer legte hierbei der Finanzminister den Entwurf des Etats für 1914 vor. Gleich im Verlaufe dieser ersten Kammersitzung des Winterhalbjahres mußte die Regierung eine kleine Schlappe verzeichnen, indem die Kammer mit 291 gegen 273 Stimmen beschloß, zunächst die Wahlreform zu erörtern, obwohl sich Ministerpräsident Barthou gegen dieses Vorhaben erklärt hatte. Im Senat legte Kriegsminister Etienne am Dienstag das schon angekündigte Ergänzungsgesetz zum Gesetz über die dreijährige Dienstzeit vor.

Der russische Kriegsminister Kokowzow ist aus Rom in Paris eingetroffen.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Melun, 4. November. Vor dem Bahnhofe in Melun stieß ein Eilzug mit einem Postzuge zusammen. Die Trümmer gerieten in Brand. Mehrere Personen wurden getötet und verletzt. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.

Melun, 5. November. Bei dem Eisenbahnzusammenstoß wurden drei Wagen des Eilzuges, von denen zwei der zweiten Klasse angehörten, vollständig zertrümmert. Der Postzug setzte sich aus sieben Wagen zusammen, die ebenfalls zertrümmert wurden. Dieser Zug führte zwei Packwagen mit, in denen sich etwa 50 Beamte befanden. Der Postzug, der nach Marseille ging, fuhr dem von Marseille kommenden Eilzuge in die Seite. Um Mitternacht brannten die Wagen noch. Etwa 15 Opfer wurden aus den Trümmern hervorgezogen. Zehn Personen sollen getötet sein. Der Lokomotivführer des Eilzuges, der die Haltesignale überfahren haben soll, wurde verhaftet.

Melun, 5. November. Das Eisenbahnunglück bei Melun wird auf die Fahrlässigkeit des Lokomotivführers des Schnellzuges zurückgeführt, der den von Melun mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer kommenden Zug, obwohl die Signale nicht die Durchfahrt von Melun aus freigegeben hatten, auf das Gleis fahren ließ, auf dem der Postzug stand. Nach dem Zusammenstoß explodierten die Gasbehälter und setzten die Trümmer in Brand. Hilfszüge wurden sofort abgeschickt, aber das Rettungswerk gestaltete sich sehr schwierig, da die Unglücksstelle nur von dem Scheine der Fackeln, Petroleumlampen und brennenden Trümmern erhellt war. Die Lokomotive des Schnellzuges, die dem Postzuge in die Seite gefahren war, hat sich einen Meter tief in den Boden eingewühlt. Bis Mitternacht sind 13 Personen als Leichen geborgen und 14 Verletzte ins Hospital geschafft worden. Um 1/23 Uhr traf der Handelsminister an der Unglücksstätte ein. Um 3 Uhr waren noch zwei verkohlte Leichen unter den Trümmern hervorgezogen worden. Die Flammen waren erloschen und die Fackeln und Lampen ausgebrannt, sodaß vollständige Finsternis herrschte. Die Rettung der Verletzten war außerordentlich schwierig. Eine junge Frau war unter den Tender der Lokomotive des Schnellzuges geraten. Sie hatte das Bewußtsein nicht verloren und rief verzweifelt um Hilfe. Ihr Gatte, ein Hauptmann der Infanterie, starb im Hospital. Ein Postbeamter sagte aus, daß der Zug bei dem Zusammenstoß eine Geschwindigkeit von 40 Kilometern hatte, als der Wagen, in dem er saß, zertrümmert wurde. Er sah Menschen, die wie wahnsinnig davonstürzten. Dann hörte er eine Explosion; er glaube, daß etwa 20 seiner Kameraden getötet sind. Neun Leichen sind noch nicht erkannt. Der Zugführer Doumaine ist leicht am Kopfe verletzt. Er behauptet, das Signal habe auf „Frei" gestanden. Der Heizer blieb unverletzt. Der „Matin" berichtet: Bis zur Stunde hat man 40 Leichen auffinden können, es besteht aber kein Zweifel, daß sich noch eine Anzahl Personen unter den Trümmern befinden. Es wird noch viele Stunden in Anspruch nehmen, ehe man alle Toten und Verwundeten geborgen hat. Heute früh 2 Uhr wurde gemeldet, daß die Soldaten, die man zur Hilfeleistung und zu Aufräumungsarbeiten entsandt hatte, eine beträchtliche Anzahl Wertgegenstände, Brillanten, Juwelen rc., gefunden hätten. Da sich in dem Zuge, der aus der Richtung Marseille kam, die indische Post befand, so ist man der Ansicht, daß es sich hierbei um eine Postsendung aus diesem Zuge handelt.

Italien.

Das Gesamtergebnis der am 2. November vollzogenen 101 Stichwahlen zur italienischen Deputiertenkammer liegt endlich vollständig vor. Es wurden gewählt 52 Ministerielle, 17 Radikale, 5 Republikaner, 2 reformistische Sozialisten, 19 radikale Sozialisten und 6 Katholiken. Mit Berücksichtigung der Stichwahlergebnisse verfügt nunmehr das Ministerium Giolitti in der neuen Volksvertretung über eine Mehrheit von reichlich 400 Stimmen.

Balkanhalbinsel.

Die griechische Regierung hat jetzt auf die in Athen gestellte gemeinsame Forderung Oesterreich-Ungarns und Italiens des Wiederabzuges der griechischen Truppen aus den von ihnen widerrechtlich besetzten Gebieten Südalbaniens geantwortet. Die griechische Antwortnote umgeht eine direkte Erwiderung auf das gedachte Verlangen der beiden Mächte und schiebt statt dessen ihren Vertretern in der internationalen Grenzabsteckungskommission für Südalbanien die Schuld dafür, daß es mit den Kommissionsarbeiten nicht vorgehen will, in die Schuhe. Es scheint fast, als ob Griechenland auf eine Unterstützung seitens der Mächte der Tripleentente bei seinem sich zeigenden Widerstande gegen das österreichisch-italienische Räumungsverlangen rechnet. — Die Annahme der Kandidatur für den Thron des autonomen Fürstentums Albanien seitens des Prinzen Wilhelm zu Wied gilt jetzt als im Prinzip entschieden. Doch hat der Prinz seinen Regierungsantritt noch von der Erledigung gewisser Vorfragen abhängig gemacht.

Mit den griechisch-türkischen Verhandlungen in Athen klappt es noch immer nicht. Es haben sich neue Schwierigkeiten eingestellt, und die Situation droht sich daher erneut zuzuspitzen, zumal Griechenland der Pforte für eine bestimmte Antwort auf die griechischen Forderungen nur eine kurze Frist gesetzt haben soll.

Amerika.

Die Sensationsnachricht von einem Ultimatum, welches die Union an Mexiko gerichtet haben sollte, stellt sich als unbegründet heraus; der amerikanische Staatssekretär Bryan selber hat das Dementi dieses Gerüchts verfügt. Im übrigen hat sich in der verworrenen Lage in Mexiko nichts wesentliches geändert.

In New York haben am Dienstag die Neuwahlen zu den wichtigsten städtischen Aemtern stattgefunden, wobei es sich um die Bekämpfung des berüchtigten Korruptionsrings von „Tammany Hall" handelte. Doch lagen bis Mittwoch bestimmte Meldungen über den Ausgang dieses hitzigen Wahlkampfes noch nicht vor.

— Die Eisenbahnkatastrophe in Südbrasilien. Nahe der Hauptstadt des südbrasilianischen Staates Sao Paul hat sich, wie gemeldet, ein folgenschweres Eisenbahnunglück zugetragen. Auf der sogenannten Mogyana-Eisenbahnlinie, die von Sao Paul ostwärts längs des Tietebaches führt, rasten zwei mit beschleunigter Fahrt betriebene Postzüge gegeneinander. Die Wirkung war furchtbar. Drei Wagen des westwärts fahrenden Schnellzuges wurden ineinander geschoben, und alles, was sich in dem vorderen Wagen befand, erlitt den Tod oder wurde schwer verletzt. Fast ebenso schlimm ging es dem Gegenzug, dessen Lokomotive und zwei Personenwagen zertrümmert wurden. Im ganzen sind bis jetzt dreißig Leichen geborgen; zwanzig Personen, teils Fahrgäste, teils Zugbeamte, werden noch vermißt; sie dürften alle bei dem Unglück umgekommen sein. Ueber die Persönlichkeiten der Toten und Verletzten konnte bisher noch nichts Bestimmtes festgestellt werden.

Afrika.

Die Prinzen Leopold und Konrad von Bayern sind in Daressalam, der Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika, eingetroffen und dort festlich empfangen worden. Die Prinzen reisten von Daressalam nach dem Norden der Kolonie zu Jagdzwecken weiter.

Provinzielles.

Breslau, 7. November. Vom Eisenbahnzuge geköpft. Am Montag abend wurde auf der Bahnstrecke Breslau—Hundsfeld in der Nähe des Bahnhofes Hundsfeld der 47 Jahre alte Bierkutscher Kursave, Clausewitzstraße wohnhaft, tot aufgefunden. Ein Rottenführer, der kurz vor der Durchfahrt des Zuges, in dem der König von Sachsen sich nach Sibyllenort begab, die Strecke revidierte, stieß auf die verstümmelte Leiche, von der der Kopf abgetrennt war. Das Motiv zur Tat liegt, wie aus einem hinterlassenen, an die Ehefrau des Kutschers gerichteten Briefe hervorgeht, in gekränktem Ehrgefühl. Der Bierkutscher, der seit 18 Jahren in einer hiesigen großen Brauerei beschäftigt war, soll grundlos der Unterschlagung beschuldigt worden sein, was er sich so zu Herzen nahm, daß er den Tod auf den Schienen suchte. Er hinterläßt außer seiner Ehefrau noch vier Kinder. Die Leiche wurde vorläufig nach Hundsfeld geschafft.

Brieg, 5. November. In Morgenau hat heute morgen der 12 Jahre alte Sohn des Bauergutsbesitzers Niklas im Scherz mit dem Jagdgewehr seines Vaters den 19jährigen Knecht Winde erschossen. Der Knecht war sofort tot.

Frankenstein, 7. November. Ein Todesurteil. Der Bäckergeselle Max Weigel aus Zadel, der Mörder der am 16. Mai d. Js. ermordeten sechsjährigen Emilie Kirchner, Stiefkocher des Oberschweizers Schneider, wurde am Mittwoch von dem Schwurgericht in Glatz wegen Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus und wegen vorsätzlicher Tötung zum Tode und lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt.

Schweidnitz, 7. November. Verhaftung eines Mörders. Dem Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde der Arbeiter Werner aus Gottesberg, welcher dem Arbeiter Maffek auf offener Straße mit einer Axt den Schädel spaltete, so daß dessen Tod bald eintrat. Werner wird sich vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten haben.

Fahrt des Zeppelinluftschiffes „Sachsen" nach Liegnitz.

Das Luftschiff hat von Dresden nach Liegnitz eine vorzügliche Fahrt gehabt. Es ist um 8,10 Uhr auf dem Flugplatz Dresden-Kaditz aufgestiegen, überflog um 8,34 Uhr Königsbrück, um 8,50 Kamenz i. S., um 9,20 Bautzen, um 9,35 Weißenberg i. S. und machte von 10,9 bis 10,37 eine Schleife über der Stadt Görlitz. Währenddessen wurden photographische Aufnahmen von einigen industriellen Etablissements gemacht. Dann ging es weiter gegen Liegnitz zu. Um 10,55 Uhr wurde Waldau (bei Kohlfurt) überflogen, um 11,13 Bunzlau und 11,37 Haynau. Ueber Liegnitz wurde keine Schleife gefahren. Das Luftschiff hat also die Strecke Dresden—Liegnitz in 3 Stunden 50 Minuten zurückgelegt. An Bord befanden sich 24 Personen, fast durchweg technisches Personal, und einige geladene Gäste aus Dresden. Geführt wurde das Luftschiff von Kapitän Hacker und von Dipl.-Ing. Lehmann.

Der erste Passagierflug.

Ueber Mittag herrschte ein reger Verkehr innerhalb sowie außerhalb der Luftschiffhalle. Nach 1/23 Uhr nahm der Verkehr nach der Luftschiffhalle bedeutend zu. U. a. trafen auch viele Automobile bei der Halle ein. Es war inzwischen ziemlich kühl geworden, so daß sich die Luftpassagiere, die sich für den Nachmittagsausflug angemeldet hatten, mit warmer Kleidung versehen mußten. Der Aufstieg erfolgte 3 Uhr 50 Min. zu einer 1 1/2stündigen Fernfahrt in die Umgebung von Liegnitz. An Bord befanden sich zwanzig Passagiere aus Liegnitz, darunter der Kommandeur des 5. Luftschiffer-Bataillons, ferner Oberbürgermeister Charbonnier und Stadtverordnetenvorsteher Peikert, die Herren Selle, Ernst Hoffmann, verschiedene Damen usw. Der Aufstieg erfolgte trotz heftigen Gegenwindes; das Luftschiff nahm den Kurs gegen Jauer.

Czarnikau, 7. November. Von einem Radfahrer totgefahren. Auf der Lubascher Chaussee überfuhr ein Radfahrer einen alten Mann, der durch den Sturz derartige Verletzungen am Kopfe erlitt, daß die Hirnmasse bloßgelegt wurde. Der Radfahrer entkam unerkannt. Der bedauernswerte Mann wurde ins Krankenhaus gebracht, starb aber ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Frankenstein, 7 November. Unfreiwillig gelandet. Hauptmann Goebel von der Kölner Fliegerabteilung, der nach erfolgreichem Fluge Köln — Berlin — Breslau in Breslau wieder zum Weiterflug nach Wien startete, ist Montag vormittag 10 1/2 Uhr mit seiner Rumplertaube drei Kilometer von Frankenstein aus 1500 Meter Höhe infolge eines Motordefekts gelandet. Hauptmann Goebel will nach Instandsetzung des Motors nach Wien weiterfliegen.

Vermischtes.

Köln, 5. November. Abgewendeter Schurkenstreich. Unweit der Station Weißenturm wurde ein nichtsnutziger Anschlag auf oberrheinische Eisenbahnzüge verübt. Ein Weichensteller bemerkte, daß an den Signalmasten mehrere Laternen verschwunden waren. Als er der Sache auf den Grund ging, entdeckte er weiter, daß auch mehrere Weichen verrammt waren. Glücklicherweise gelang es rechtzeitig, den verhängnisvollen Streich abzuwenden, der das größte Unglück hätte haben müssen. Die Frevler hatten die brennenden Laternen in zwei Strohschober geschleudert, die alsbald in Flammen aufgingen. In den Aschenüberresten eines Schobers wurden Knochenüberreste gefunden, die zur chemischen Untersuchung fortgesandt wurden, da man der Auffassung zuneigt, daß es sich um Knochenüberreste eines Mannes handelt, der in dem Strohschober zu Tode gekommen ist.

— Verhängnisvolle Spazierfahrt. Bei Schloß Waldeck scheuten die Pferde des Gutsbesitzers Höhle, der sich mit seiner Gattin auf einer Spazierfahrt befand. Beide wurden herausgeschleudert, die Dame erlitt einen tödlichen Schädelbruch, ihr Mann sehr schwere innere und äußere Verletzungen.

— Schlechter Wasserstand der Elbe. Nach einer Meldung aus Hamburg liegen bei Lauenburg, wo die Elbe immer eine verhältnismäßig geringe Tiefe hat, mehrere Hundert beladene Kähne fest und warten auf Steigen des Wassers.

— Massenerkrankungen beim Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiment. 25 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 152 in Marienburg sind nach dem Genuß von Speckerbsen unter typhusverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

— Verhaftung eines Heiratsschwindlers. Der Berliner Kriminalpolizei ist dieser Tage ein von zahlreichen deutschen und österreichischen Behörden gesuchter Heirats- und Darlehnsschwindler in die Hände gefallen. Es ist ein Hausportner namens Karl List aus Graz, der Frau und Kinder verlassen hat, um auf einer Reise durch Oesterreich und Deutschland heiratslustige Frauen und Mädchen um Darlehen zu betrügen. Nachdem er verschiedene Städte in Oesterreich besucht hatte, begab er sich nach Süddeutschland, wo er unter anderem auch in München auftrat. Er gab sich als Hochbauingenieur aus und verstand es, die Bekanntschaft zahlreicher Damen zu machen. Er versprach diesen schon nach kurzem Zusammensein die Heirat und veranlaßte sie, ihm Darlehen zu geben. Sobald er das Geld in Händen hatte, ließ er nichts mehr von sich hören. Vor kurzem kam List nach Berlin. Dort lieh ihm eine Dame 1500 Mark, merkte aber bald, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen war und machte Anzeige bei der Polizei, der es gelang, den Hochstapler zu verhaften.

— Sieben Todesopfer des Rio-Tinto-Streiks. Wie berichtet, sind in Rio Tinto fünf englische und zwei spanische Werkführer, die zu Rettungs- und Bergungsarbeiten in den brennenden Schacht San Dionisio hinabgestiegen waren, darin erstickt. Der Tod dieser sieben Aufsichtsbeamten wurde durch die Verbrechen der Ausständigen herbeigeführt, von denen mehrere Schächte angezündet wurden. Weiter wird aus Huelva gemeldet: Der Brand in dem Schacht San Dionisio dauert an. Das Rettungswerk ist schwierig. Bis Dienstag mittag waren erst die Leichen zweier Ingenieure geborgen.

tätern in Stadt und Kreis zu erfreuen. Die Gewinngegenstände — 374 an der Zahl — von welchen viele reizende Handarbeiten waren, lagen geschmackvoll geordnet auf fünf Tafeln ausgebreitet. Der Ziehungsakt wickelte sich glatt ab.

= (Unglücksfall mit tödlichem Ausgange.) Durch unvorsichtiges Umgehen mit Kautschuk fingen die Kleider der Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Herrn Wasner, hier, Feuer; sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie verstarb.

— Am 4. November fand die Eröffnung der neuen landwirtschaftlichen Winterschule in Namslau statt, welche Herr Landrat von Marées mit einem Hoch auf den Schirmherrn der deutschen Landwirtschaft, S. Maj. Kaiser Wilhelm II. einleitete und die ersten Segenswünsche für die junge Anstalt, sowie den Dank an die entsprechenden Stellen aussprach. Hierauf brachten Herr Major von Willert die Glückwünsche der Landwirtschaftskammer und Herr Bürgermeister Schulz die Glückwünsche der Stadt Namslau zum Ausdruck. Danach führte Herr Direktor Arndt, als Leiter der Anstalt, etwa folgendes aus: „Sehr geehrte Herren! Meine lieben Schüler! Zum Werke, das wir ernst bereiten, geziemt sich wohl ein ernstes Wort. Drum steigt zuerst das Gebet zum Himmel empor: „Unsern Eingang segne Gott!" Sodann gilt es den Dank auch seitens der Schule abzustatten: der Kreisverwaltung, der Landwirtschaftskammer, der Stadt und insbesondere auch den Herren, welche bereitwillig und selbstlos ihre Hilfe zugesagt haben, der bäuerlichen Bevölkerung die Kenntnisse schneller und leichter zugänglich zu machen, welche einen erfolgreichen Betrieb bewirken sollen. Das ist, kurz gesagt, der Zweck dieser Schule. Nähere Angaben enthält eine Schrift der Landwirtschaftskammer, welche kostenlos abgegeben wird. Es kann heut nicht Aufgabe sein, dies alles eingehend zu besprechen; nur einige Leitgedanken seien gestattet. Es ist klar, daß die Naturkräfte ganz Gewaltiges zu leisten vermögen, darum muß die Kenntnis der Natur die Grundlage bilden. Einige Beispiele beweisen dies. Es gilt also, die Natur zu unterstützen und sich dienstbar zu machen, dann steigt der Reinertrag. Das ist ein wesentlicher materieller Vorteil von dem Besuch der Winterschule und dabei noch der ideelle Vorteil, daß der Gedanke geweckt wird. „Herr, wie sind deine Werke so groß und so schön und wie hast du sie alle so weislich geordnet!" wodurch die Freude an der Natur den Landmann von den toten Steinmassen der Großstädte abschreckt. Aber Kenntnis allein nützt nichts, man muß sie auch anzuwenden verstehen; denn Wissen und Können gehören zusammen. Wie nun die Muskeln (als Wohnsitz der Kraft) stark werden durch Uebung, so muß auch das Gehirn (als Wohnsitz des Geistes) stark werden durch Uebung im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Sprechen und vor Ueberreizung bewahrt werden durch gesundheitsgemäßen Lebenswandel. „Das ist's ja, was den Menschen zieret und dazu ward ihm der Verstand, daß er im innern Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand". Der Schüler soll beobachten lernen und anwenden, was er beobachtet. Wie die Tiere sich zusammenschließen, so muß der Mensch auch Vereine, Genossenschaften, Staatswesen bilden; darum Verwaltungskunde und Gesetzeskunde. Die meisten Menschen brauchen leider den Zwang des Gesetzes noch, aber in freiwilliger Ordnung zeigt sich die höchste Bildung. Meine lieben Schüler! Freiwillig sind Sie hierher gekommen, zeigen Sie, daß es Ihnen ernst ist, sich weiter zu bilden! Halten Sie kameradschaftlich zusammen! Geben Sie auch nach außen ein gutes Beispiel. Sie sollen den Ruf der Schule begründen. Sie sollen das falsche Wort zu nichte machen helfen, welches den Bauernstand ungebildet nennt. Schwere Zeiten hat die Menschheit zu überwinden gelernt, das bewiesen die Zeiten vor hundert Jahren. Zeigen Sie, daß Sie es verstehen, auch gute Zeiten nicht nur zu ertragen, sondern sogar nutzbringend zu gestalten. Am Genuß gehen die Menschen jetzt zu Grunde, wenn sie nicht gelernt haben Maß zu halten. Und so komme ich zur Betriebslehre. Vater Thaer, der Begründer der Landwirtschaftswissenschaft, sagt schon: wir brauchen zum Landwirtschaftsbetrieb Grund und Boden mit allem Zubehör, Kapital und Arbeit. Aber er fügt hinzu: Nur ein fähiges Subjekt erreicht den höchsten Erfolg. Und dies zu werden, soll Ihnen die Schule erleichtern. Doch alle Kenntnisse und Fähigkeiten genügen noch immer nicht zu einem behaglichen Dasein. Es fehlt noch die Befriedigung des Gemütes. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut, heimatfroh und heimattreu!" Der Grundbesitz ist eben keine Ware, die man fortwährend wechselt. Jeder Wechsel im Besitz, in der Betriebseinrichtung, in der Leitung ist zunächst mit Verlust verbunden. Darum bleiben Sie der Heimat treu, wo Kreis und Stadt Sie gemeinsam zu fördern bemüht sind. Erhalten Sie sich gesund und leistungsfähig an Körper, Geist und Gemüt, so werden Sie auch dem Vaterland am besten Ihre Pflicht erfüllen, als der wertgeschätzte Wehrstand und Nährstand". Zum Schluß fand eine Besichtigung der Schule und ihrer Lehrmittel statt, welche durch das von der Stadtverwaltung in dankenswerter Weise gelieferte Grün ein festliches Gewand angelegt hatte. Die Anstalt wird mit 15 Schülern eröffnet, von denen 12 aus dem Kreise Namslau stammen. Da im Jahre 1912 nur 23 Kreise der Provinz Schlesien einen Besuch von 12 und mehr Schülern (bis 40) zu Winterschulen aufwiesen, gehört Namslau immerhin schon zu der strebsamen besseren Hälfte und wird zweifellos in den nächsten Jahren bald durch vermehrten Besuch der Winterschule zeigen, daß die bäuerliche Bevölkerung diese Bildungsstätte zu würdigen versteht.

— Namslauer Lichtspiele. Es ist sehr zu bedauern, daß am hiesigen Platze das Unternehmen so wenig Unterstützung findet. Wie wir hören, haben die vier Tage der „Coletti"-Vorstellungen mit einem Mißerfolg der Kasse abgeschnitten, trotzdem der humoristische Film sehr gefallen hatte und von allen Besuchern zu hören war: „Wir haben uns köstlich amüsiert". Auch am Sonntag, der die schönsten Naturaufnahmen brachte und das wunderolle Drama „Die Loreley" ließ der Besuch viel zu wünschen übrig. Am morgigen Sonntag, dem 9. November finden 3 Vorführungen statt und zwar von 3 bis 4 eine Jugendvorstellung, die unter anderem die Einweihungsfeier des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig enthält. Da das Programm zu dieser Vorstellung kurz ist, so ist der Preis auch nur auf 10 Pfennig festgesetzt worden, damit die Jugend diesen neuen patriotischen Film kennen lernen kann. Zu der Volks- und Abendvorstellung wird der große Schlager „Die lebende Brücke" gegeben. Mit diesem Film ist es der Komet-Film-Gesellschaft gelungen, ein Schauspiel zu inszenieren, das in bezug auf sensationellen Aufbau wohl zurzeit als die Höchstleistung zu bezeichnen ist, die bisher in der kinematographischen Filmproduktion erreicht wurde. Herr Direktor Hagenbeck vom Tierpark in Stellingen hat in dankenswerter Weise seine praktische Mithilfe in den Dienst dieses außergewöhnlichen Films gestellt, so daß der Film in allen bisher aufgeführten Lichtspielhäusern die größten Erfolge erzielte.

— Die Handelskammer zu Breslau hat die Absicht, im Laufe des Winters einen Kursus über die Anlegung und Prüfung moderner Blitzschutzanlagen zu veranstalten. Dieser Kursus soll Fachtheorie, Fachzeichnen, Kostenberechnung und Besichtigungen umfassen und 4 Tage dauern. Um den Teilnehmern den Besuch des Kursus möglichst zu erleichtern, soll nur eine Gebühr von ℳ 6 — erhoben werden. Der Unterricht ist besonders für Klempner, Schlosser, Dachdecker, Mechaniker und Schmiede von größter Wichtigkeit. Meldungen sind an das Bureau der Kammer Breslau II Blumenstr. 8 zu richten.

Letzte Nachrichten, übermittelt vom Hirsch'schen Telegraphen-Bureau, Berlin.

Berlin, 7. November. König Albert in Berlin. Der Kaiser hat gestern den König der Belgier, der bekanntlich Chef des preußischen Dragoner-Regiments Nr. 16 in Lüneburg ist, zum General der Kavallerie ernannt. — Der König der Belgier, der gestern abend Potsdam im Automobil verlassen hat, ist nicht direkt nach Brüssel zurückgekehrt, sondern nach Berlin gefahren, wo er im Hotel Adlon abgestiegen ist. Er wird zwei Tage inkognito hier verweilen und heute um 1 Uhr am Frühstück bei dem belgischen Gesandten teilnehmen.

Sofia, 7. November. Drohbrief gegen König Ferdinand. Im königlichen Palais wurde ein anonymer Drohbrief gefunden, der den König Ferdinand mit dem Tode bedroht, falls er hierher zurückkehren sollte. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. — Die bulgarischen Turner haben die Teilnahme an dem allslavischen Sokolkongreß in Laibach abgelehnt, um jedes Zusammentreffen mit den Serben und Montenegrinern zu vermeiden.

Wien, 7. November. Lärmszenen im österreichischen Abgeordnetenhause. Im österreichischen Abgeordnetenhause spielte sich gestern eine wüste Lärmszene ab. Der russophile Abgeordnete Kuryłowich beschuldigte die österreichische Regierung, daß sie die historischen Rechte und Interessen Rußlands auf dem Balkan bewußt störe. Die ruthenischen Abgeordneten protestierten auf das heftigste und riefen „Zarenknecht!" „Russischer Rubel!" „Bezahlter Rubel!" „Russischer Gendarm!" Als der tschechisch-radikale Abgeordnete Choc ihnen zurief: „Ist das die slavische Solidarität?" riefen die Ruthenen: „Wir pfeifen auf die slavische Solidarität!" Schließlich wurde dem russophilen Abgeordneten sein Manuskript von den Ruthenen entrissen und zu Boden geworfen. Die nächste Sitzung findet erst am Dienstag statt.

Paris, 7. November. Bei der Hochzeitsfeier vergiftet. Der „Matin" meldet aus Angers: Am vergangenen Mittwoch fand in Cholet die Hochzeitsfeier zweier Brüder und zweier Schwestern statt. Noch in der Nacht mußten sämtliche Aerzte aus der Umgebung schleunigst herbeigerufen werden, da plötzlich eingeladene Gäste an großen Schmerzen litten. Nach eingehender Untersuchung stellte man fest, daß sämtliche Eingeladenen mit einer süßen Speise, die bei dem Hochzeitsmahl verabreicht wurde, vergiftet worden waren. Auch die Frau des Hotelbesitzers, wo die Feier stattfand, und ein Dienstmädchen liegen schwer krank danieder. Um 3 Uhr nachts starb ein 67jähriger Mann. Die Beerdigung der Leiche wurde von der Polizei untersagt und die Verfügung zur Beschlagnahme getroffen.

Hamburg, 7. November. Gefährliche Sprengarbeiten. Bei den Sprengarbeiten, die anläßlich der Demollerung des Alsterpavillons vorgenommen werden, ereignete sich gestern gegen 7 Uhr durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses ein Unglücksfall. Steine sausten in großem Bogen auf den Jungfernstieg, wo eine Dame durch einen faustgroßen Stein am Kopfe schwer verletzt und außer ihr noch sechs andere Personen durch herumfliegende Steine mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Krakau, 7. November. Der Auswanderungsskandal. In der Filiale der Austro-Americana in Brody wurde nachts eine Haussuchung abgehalten. Die beiden Direktoren der Filiale, Capeller und Brodzyzner, wurden verhaftet. Die Filiale hat in den letzten sechs Jahren 90 000 Emigranten nach Amerika befördert.

Paris, 7. November. Nachfolger Pegouds. Im Aerodrom zu Buc wohnte gestern ein zahlreiches geladenes Publikum den Evolutionen des Aviatikers Chevillard bei. Er zeigte Spiralabstiege, Sturzflüge und Wendungen von erstaunlicher Kühnheit. Das interessanteste Manöver war ein senkrechter Gleitflug auf einem Flügel, bei dem der andere nach oben ragende Flügel schon ein leichtes Ueberneigen zeigte. Chevillard richtete den Apparat, an dessen Sitz er nicht festgeschnallt war, wieder auf und landete rasch und sicher. Am Sonntag will Chevillard öffentlich auftreten.

Kirchliche Nachrichten.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis, den 9. November 1913, predigen:

Vorm. 8 Uhr Pastor Metz.
Vorm. 10 Uhr Pastor Roy.
Nachm. 5 Uhr Pastor Fuhrmann.

Montag, den 10. November, abends 8 Uhr, Familienabend des Zweigvereins des Evang. Bundes.

Mittwoch, den 12. November, Bibelstunde.

Freitag, den 14. November, vorm. 9 Uhr, Beichte und heil. Abendmahl Pastor Metz.

Vereinsversammlungen.

Sonntag, den 9. November, abends 8 Uhr, Luisenverein.

Dienstag, den 11. November nachm. 4—6 Uhr Missionsnähverein.

Jugendverein findet nicht statt.

Luth. Gottesdienst, den 9. d. Mts., früh 9 Uhr, Pastor Weiser.

Standesamtliche Nachrichten.

Woche vom 1. bis 7. November cr.

Es gelangten zur Anmeldung: 2 Geburten.
Es fanden statt: 2 Eheschließungen.

Sterbefälle. Am 3. November cr. die verwitwete Rentiere Anna Politzka geb. Kornau von hier, 62 Jahre alt. Am 5. November cr. die verehelichte Bahnarbeiter Johanna Wagner geb. Michler von hier, 36 Jahre alt, im Kreiskrankenhause. Am 6 November cr. dem Schuhmachermeister Andreas Pietonka von hier, ein totgeborenes Mädchen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 18 flgde. der Städte-Ordnung vom 31. Mai 1853 scheidet mit Ende 1913 ein Drittel der Mitglieder aus der Stadtverordneten-Versammlung aus und ist durch neue Wahlen zu ersetzen.

Es scheiden aus

a. von den seitens der I. Abteilung gewählten Stadtverordneten: die Herren Maurermeister Alfred Kittner, Kaufmann Erich Ploschke und Buchhändler Adolf Toebe,
b. von den seitens der II. Abteilung gewählten Stadtverordneten: Herr Kaufmann Karl Spallek, sowie infolge Todes die Herren Kaufmann Karl Röhricht und Fleischermeister Ferdinand Krichler,
c. von den seitens der III. Abteilung gewählten Stadtverordneten: Herr Konditoreibesitzer Reinhold Koschwitz und infolge Todes Herr Rentier Richard Rothe.

Zur Vornahme der Ergänzungswahlen haben wir gemäß § 21 flgde. a. a. O. auf

Donnerstag, den 13. November 1913 und
Freitag, den 14. November 1913

im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathauses Termin anberaumt und erfolgt die Stimmabgabe

A. **am Donnerstag, den 13. November** für die Wähler der III. Abteilung von 11 Uhr vormittags bis nachmittags 3 Uhr,
B. **am Freitag, den 14. November**
a. für die Wähler der II. Abteilung von 9 bis 11 Uhr vormittags,
b. für die Wähler der I. Abteilung von 11 bis 11½ Uhr vormittags.

Es wird hierbei ausdrücklich hervorgehoben, daß, um die vorgeschriebene Zahl der Hausbesitzer in der I. Abteilung zu erlangen, von den für diese Abteilung neu zu wählenden Stadtverordneten mindestens 2 Hausbesitzer sein müssen.

Namslau, den 15. September 1913. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Die Gräserei auf der Stadtweide — in 17 Parzellen eingeteilt — ist mit Ausnahme der Parzelle Nr. 6 vom 1. April 1914 ab auf weitere 5 Jahre zu verpachten. Wir haben zu diesem Zwecke Termin auf

Montag, den 10. November 1913, nachmittags 4 Uhr

im Stadtsekretariat anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Namslau, den 20. Oktober 1913. **Der Magistrat.** Schulz.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der im Handelsregister eingetragenen Firma **Boleslaus Dobielinski** zu **Rawitsch,** landwirtschaftliches und industrielles Maschinengeschäft, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Rawitsch, den 30. Oktober 1913. **Königliches Amtsgericht.**

Das Jahresfest

des Zweigvereins Namslau der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung

findet am **Sonntag, den 9. November 1913, nachmittags 3 Uhr**
in der evangelischen Kirche zu Strehlitz statt.

Im Anschluß an den Gottesdienst:

General-Versammlung.

Alle Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.
Wagen zur Hinfahrt stehen um 12²² Uhr Bahnhof Grambschütz, zur Rückfahrt 8¹⁵ Uhr in Strehlitz bereit. Anmeldungen für Wagenplätze an das Kirchenbüro erbeten.

Der Vorstand.

Abends 6 Uhr findet im Gasthause von **Herrmann** gemeinsames Abendessen statt.

Montag, den 10. November cr., abends 8 Uhr
im Grimms'chen Saal
zur Feier des Geburtstages Dr. Martin Luthers

Familienabend der evangel. Gemeinde.

Festvortrag: Herr Pastor prim. **Hartnik** aus **Kreuzburg O.-S.**
Alle erwachsenen evangelischen Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Eintritt ist frei.

Der Vorstand des Zweigvereins des Evangelischen Bundes.

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Frau **Lina Leppin'schen Konkursmasse** gehörige Warenlager, bestehend in

Galanterie-, Holz- und Spielwaren 2c. 2c.,

wird im einzelnen zu **spottbilligen Preisen** ausverkauft.

Der Konkursverwalter.

Stadtverordnetenwahl.

Den Herren Wählern werden empfohlen:

a. für die I. Abteilung:

Zur Wiederwahl: Herr Maurermeister **Alfred Kittner**
„ Kaufmann **Erich Ploschke**
„ Buchhändler **Adolf Toebe**

b. für die II. Abteilung:

Zur Wiederwahl: Herr Kaufmann **Carl Spallek**
Zur Ersatzwahl: „ Oberpostsekretär **Nelke**
„ Kaufmann **Arthur Zimmer**

c. für die III. Abteilung:

Zur Wiederwahl: Herr Konditoreibesitzer **Reinhold Koschwitz**
Zur Ersatzwahl: „ Herr Tapezier **Paul Baumhauer.**

Die III. Abteilung wählt **Donnerstag, den 13. November, von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.**

Die I. und II. Abteilung, letztere **von 9 bis 11 Uhr vormittag,** erstere **von 11 bis 11½ Uhr vormittag** am **14 November 1913.**

Wechmann
im Namen einer größeren Anzahl von Mitbürgern und Stadtverordneten.

Schultheiß-Bier

hell und dunkel, in ½ Literflaschen (Brauerei Abzug) empfiehlt

Robert Bagusche, Ring 11.

Kandidaten des Bürger-Vereins zu den Stadtverordnetenwahlen

sind:

für die II. Abteilung

(Wahlzeit: Freitag, den 14. November, von 9 bis 11 Uhr vormittags):

a. zur Wiederwahl: Herr Kaufmann **Carl Spallek**
b. zur Neuwahl: „ Oberpostsekretär **Nelke**
„ Kaufmann **Berthold Friedrich**

für die III. Abteilung

(Wahlzeit Donnerstag, den 13. November, von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags):

a. zur Wiederwahl: Herr Konditoreibesitzer **Reinhold Koschwitz**
b. zur Neuwahl: „ Tapezierer **Paul Baumhauer.**

Der Bürger-Verein Namslau.

Die Herren Wähler der III. Abteilung

werden zu einer Besprechung betreffend Stadtverordnetenwahl für

heut, abends 8½ Uhr, in Webers Saal

ergebenst eingeladen.

Mehrere Bürger.

Relkame-Angebot!

Durch rechtzeitigen Abschluß von

3000 Coupons Hemdentuchen, empfehlenswerte Qualitäten,

bin ich in der Lage, trotz der **heut höheren** Baumwollpreise

Feinfädig Wäschetuch ohne Stärke ausgerüstet, nur in Coupons von 10 + 20 Mtr. mit . . . . . **44 Pfg.**

Starkfädiges Hemdentuch nur in Coupons von 10 Mtr. mit . . . . . **33 Pfg.**

per Meter zu offerieren.

Der Verkauf dauert bis einschließlich Sonnabend, den 8. November.

Ein grosser Posten

Handtücher
Gerstenkorn, Drell, Jaquard, grau Militär
48/100 + 48/110 p. Dtzd. 3.00, 3.50, 4.50, 5.90

Schweizer Stickereien
Garnituren: Einsatz und Ansatz
ca. 3000 Meter, Meter von **20** Pfg. an

Bestellungen aufs Land werden sofort erledigt.

Albert Bielschowsky, Namslau.

Kleintierzüchterverein Namslau.

Sonntag, den 9. d. M., nachm. 4½ Uhr

Versammlung

bei **Hübscher.**

Besprechung wegen einer Ausstellung.
Bolzenschießen.
Freunde und Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Namslauer Lichtspiele

Grimms Hotel.

Sonntag, den 9. November 1913,

Jugendvorstellung
von 3—4 Uhr. à Kind 10 Pfg.

Volksvorstellung
von 4.30 bis 6 Uhr. à Person 20 Pfg.

:: **Abend-Vorstellung** ::
von 8 bis 10 Uhr zu bekannten Preisen.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 10. November 1913, vorm. 11 Uhr werde ich hier auf dem Hofe des Gastwirts **Picarek,** Bahnhofstraße **3 alte aber gut erhaltene**

halbgedeckte Kutschwagen
(Dresdener Arbeit)

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. Die Wagen können 1 Stunde vor der Versteigerung im Auktionslokal besichtigt werden.

Kreuzburg OS., den 5. November 1913.

Stöber, Gerichtsvollzieher.

Echte Bols-Liköre

empfiehlt in ¹/₁, ½, ¼ Flaschen

R. Koschwitz.

Zur Einweihung

auf **Sonntag, den 9. d. Mts.,** laden ergebenst ein

Gastwirt **Josef Lorke**
und **Frau**
Buchelsdorf.

Scharf's Etablissement

Deutsche Vorstadt

Sonntag, den 9. November:

Große Tanzmusik.

NB. Den verehrten Gesellschaften und Vereinen steht mein

Saal (circa 600 Personen fassend)

mit neuester Gasbeleuchtung unentgeltlich zur Verfügung.

Zum Kirmeskränzchen

verbunden mit **Enten-Abendbrot** auf **Sonntag, den 9. d. M.** ladet freundlichst ein

Kühnel,
Gastwirt in **Simmelwitz.**

Zu dem am **Dienstag, den 11. d. Mts.** stattfindenden

Schweinschlachten

ladet ergebenst ein

Alois Lang.

Früh von 9 Uhr
Wellfleisch und Wellwurst.
Abends **Wurstabendbrot.**

Morgen Sonntag:

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein **Schwuntek.**

Dienstag, den 11. d. Mts.

Schweinschlachten.

Von 6 Uhr ab **Wellfleisch.**

Mittwoch, den 12. d. Mts.
früh **Wellwurst,**
abends **Wurstabendbrot,**
wozu ergebenst einladet

Tatschke,
Hotel schwarzer Adler.

Zum Wurstabendbrot

auf **Mittwoch, en 12. November d. J.** ladet ergebenst ein

A. Mokros,
Grambschütz.

Donnerstag, den 13. d. Mts.

Großes Schweinschlachten.

Es ladet freundlichst ein

Schwuntek.

Nebenteil